



## Grusswort



Peter Brodbeck, Kirchenrat

### **Ich wünsche Ihnen eine robuste Konstitution**

Das Kalenderjahr geht zu Ende, das neue Kirchenjahr steht am Anbeginn. Und dies ist Anlass genug, Ihnen allen eine gute Verfassung zu wünschen. A good constitution – wie der Engländer sagt. Oder eben: in guter Verfassung sein. Eine robuste Konstitution wünsche ich nicht nur Ihnen persönlich, sondern auch unserer Landeskirche, umfassend die Mitglieder, die Kirchgemeinden und die Kantonal-kirche. Eine neue Kirchenverfassung soll die in die Jahre gekommene Verfassung von 1952 ablösen. Wir alle sind aufgerufen, den Entwurf durchzugehen und unsere Meinung zum vorgelegten Grundgesetz kundzutun. Ich hoffe auf möglichst breite und vielfältige Stellungnahmen von Mitgliedern, ehrenamtlich Tätigen, Freiwilligen, Gewählten und Angestellten. Möge es gelingen, der Synode einen Verfassungsentwurf vorzulegen, welcher benevolent aufgenommen und geformt wird. Eine Verfassung, welche alsdann in der Volksabstimmung von den Stimmberechtigten deutlich angenommen wird und durch allseitige Mitwirkung Legitimation und Akzeptanz findet.

Vorerst wünsche ich Ihnen allen jedoch eine friedliche und besinnliche Adventszeit und gesegnete Weihnachten.

*Peter Brodbeck*

Peter Brodbeck

*«Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht, Christus, meine Zuversicht, auf Dich vertrau ich und fürcht mich nicht, auf Dich vertrau ich und fürcht mich nicht.»*

Text zu Psalm 130,4-6 Taizé 1993



### Inhalt

Aus der Synode	2-3	Veranstaltungen und Rückblicke	15-19
Aus dem Kirchenrat	4-5	Fachstellen, Spezialpfarrämter, Konvente und Verbände	20-21
Umsetzung Visitation	6	Interview mit Pfarrerin Doris Wagner-Salathe	22-23
Reformationsjubiläum	7	Zum Schluss	24
Personalia	8-10		
Wissenswertes, Infos	11-14		



# Aus der Synode

## Rückblick Herbstsynode «Es liegt noch viel Arbeit vor uns»

Am Donnerstag, 22. November 2018, tagte die Synode für ihre Herbstsitzung in Liestal. Nach dem angekündigten Rücktritt von Kirchenratspräsident Pfarrer Martin Stingelin per Ende 2019 wurde am Morgen vor allem das vom Synodevorstand beantragte Zusatz-Traktandum zur Findungskommission für die Nachfolge-Wahl intensiv diskutiert. Die Synode folgte am Ende einstimmig den Anträgen des Synodevorstands. Bei den weiteren Geschäften, so u.a. bei der Wiederbewilligung der Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung sowie allen Finanzgeschäften, folgten die Synodalen einstimmig oder grossmehrheitlich den Anträgen des Kirchenrats.

Der Gottesdienst, welcher die Synodetagung jeweils eröffnet, wurde von Pfarrer Martin Dürr und der katholischen Theologin Béatrice Bowald vom ökumenischen Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS/BL in der Stadtkirche Liestal gestaltet. Im Zentrum stand die Geschichte zur Heilung eines Taubstummten durch Jesus (Markus 7, 31-37). «Viele von uns werden (im übertragenen Sinn) taubstumm im Laufe ihres Lebens. Wir müssen wieder hören lernen auf Gott, aber auch auf andere Menschen, auf Zwischen- und Untertöne achten. Und wir müssen immer wieder eine Sprache finden, welche die Leute verstehen und sie ernst nimmt», sagte Martin Dürr. «Ich wünsche Ihnen Worte, die Neues erschaffen. Wenn wir das bei allem Tun nicht vergessen, bleibt unsere Kirche lebendig.»

### Rücktritt von Kirchenratspräsident Pfarrer Martin Stingelin



Vlnr: Nino Carbonetti, Bettina Boppert Lagger und Laurent Perrin.

Im Anschluss an den Gottesdienst eröffnete Synodepräsidentin Andrea Heger die Sitzung. Gleich zu Beginn wurden drei neue Synodale angelobt: Bettina Boppert Lagger (Kirchgemeinde Reinach), Nino Carbonetti (Kirchgemeinde Tenniken-



Zunzen) und Laurent Perrin (Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen).

Der Morgen war aber vor allem geprägt vom angekündigten Rücktritt von Kirchenratspräsident Pfarrer Martin Stingelin. Nach dem Verlesen des Rücktrittsschreibens durch die Synodepräsidentin erläuterte Kirchenrat Martin Stingelin



seine Beweggründe und dankte für die gute Zusammenarbeit auf allen Ebenen. «Ich freue mich auf die nächsten 13 Monate, die Begegnungen und die Arbeit, die jetzt noch vor mir liegen.» Pfarrer Robert Ziegler, Synodale aus Pratteln-Augst, würdigte in einem kurzen Votum die «stupende Dossierkenntnis und die umsichtige Art» von Martin Stingelin. Er sprach damit vielen Synodalen aus dem Herzen, die sich ihrerseits beim Kirchenratspräsidenten mit einem warmen Applaus bedankten.

Im Anschluss wurde das vom Synodevorstand beantragte Zusatz-Traktandum zur Findungskommission für die Nachfolge-Wahl intensiv diskutiert. Nach über einstündiger Debatte folgte die Synode am Ende jedoch einstimmig den Anträgen des Synodevorstands. Bis Anfang 2019 wird nun eine sechsköpfige Findungs-

kommission eingesetzt, bestehend aus je einem Mitglied aus Synode, Synodevorstand, Geschäftsprüfungskommission, Kirchgemeinden, Pfarrkonvent und Diakoniekonvent. Diese wird die Ausschreibung und Wahl vorbereiten. Die Wahl eines neuen Präsidenten resp. einer neuen Präsidentin des Kirchenrats wird voraussichtlich in der Frühjahrssynode im Juni 2019 stattfinden.

### Finanzielle Lage weiterhin angespannt – Finanzgeschäfte dennoch mit grossem Mehr angenommen

Die diversen Finanzgeschäfte gingen relativ schnell über die Bühne. Die finanzielle Situation der Reformierten Kirche Basel-Stadt bleibt aber trotz umsichtiger Planung weiterhin angespannt, auch wenn die in den vergangenen Jahren beschlossenen Sparmassnahmen Wirkung zeigen und die Sachaufwände auf dem aktuellen Niveau stabilisiert werden sollen. Prägendes Element ist – ein weiteres Mal – die Thematik der Pensionskasse. Durch die Senkung des Umwandlungssatzes werden Nachzahlungen für die Pensionierten fällig, und für die Mitarbeitenden sind Abfederungsmassnahmen vorgesehen. Der konsolidierte Voranschlag rechnet mit einem Fehlbetrag von CHF 314'790. Das fehlende Kapital in der Verwaltungsrechnung steigt weiter an. Der Voranschlag 2019 wurde von den Synodalen dennoch einstimmig genehmigt. Auch die weiteren Finanzgeschäfte – Finanzausgleich 2019, Finanzplanung 2019-2021 und der Sockelbeitrag an die Missionsorganisationen Mission 21 und DM – échange et mission für die Jahre 2019-2022 – wurden einstimmig oder mit grossem Mehr genehmigt.

## Wiederbewilligung der Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung

Etwas ausführlicher diskutiert wurde die Wiederbewilligung der Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung. Ende 2019 läuft die auf fünf Jahre befristete Stelle aus. Hauptaufgaben der Stabsstelle sind die Unterstützung der Kirchgemeinden und der Kantonalkirche bei der Kirchen- und Gemeindeentwicklung sowie im Prozess Umsetzung Visitation. Die ERK BL befindet sich noch mitten im Prozess der Umsetzung Visitation. Der eingeschlagene Weg der Reform der ERK BL soll weitergegangen und der Zeitplan eingehalten werden. Zudem wird der Bedarf an Beratungen und Begleitungen in den Kirchgemeinden in den kommenden Jahren noch grösser werden. Für den Kirchenrat ist die Notwendigkeit der Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung deshalb nach wie vor evident: «Wir können jetzt nicht auf halben Weg stehen bleiben. Es ist noch sehr viel zu tun, damit wir weiterkommen», ist Martin Stingelin überzeugt. Die vom Kirchenrat beantragte befristete Weiterführung bis Ende 2023 wurde von der Synode grossmehrheitlich genehmigt.

## Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz, Wahlen... und Martin Luther

Die Reformierte Kirche Baselland ist wie alle anderen evangelisch-reformierten Landeskirchen der Schweiz Mitglied des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds. Dieser möchte sich eine neue Verfassung geben und soll so zur Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz werden. Nach kurzer Erläuterung und Debatte wurde die neue Verfassung einstimmig zur Kenntnis genommen und den drei

Baselbieter Delegierten in der Abgeordneten-Versammlung des Kirchenbunds zur Annahme empfohlen.

Zum Abschluss gab es noch diverse Wahlgeschäfte. Als neues Mitglied in die Geschäftsprüfungskommission wählte die Synode Dieter Hofer (Kirchgemeinde Muttenz). Pfarrer Eric Hub wurde als Synodalprediger, Pfarrerin Regina Degen-Ballmer und Pfarrer Roland Döbler von der Fachstelle für Unterricht als Stellvertretende Synodalprediger gewählt. Als Mitglied der Synode in die Findungskommission für das neue Kirchenratspräsidium wurde Lorenz Fuss (Kirchgemeinde Bubendorf-Ramlinsburg) gewählt. Diverse Berichte rundeten die Herbstsynode ab.



Lektion Luther mit Sebastian Mattmüller und Niggi Ullrich als Sprecher.

Im Anschluss an den offiziellen Teil kamen die Synodalen und Gäste in den Genuss der «Lektion Luther». Papst Leo der X., der Kurfürst von Sachsen, Martin Luther und weitere Protagonisten aus der Reformationszeit debattierten mit fulminantem Wortwitz in der Mitte des Landratssaals.

## Nächste Synodetagen

### Aussprachesynode 2019

Zum Thema Synodale Strukturen:  
Dienstag, 5. Februar 2019  
17.30 bis 21 Uhr, Martinshof in Liestal

### Frühjahrssynode 2019

Dienstag, 4. Juni 2019  
16 bis max. 21 Uhr, Liestal  
Mittwoch, 5. Juni 2019, ganztägig,  
in der Kirchgemeinde Gelterkinden-  
Rickenbach-Tecknau

### Herbstsynode 2019

Mittwoch, 20. November 2019  
16 bis max. 21 Uhr, Liestal  
Donnerstag, 21. November 2019  
ganztägig, Liestal

### Frühjahrssynode 2020

Freitag, 12. Juni 2020  
ganztägig, Münchenstein

### Herbstsynode 2020

Freitag 13. November 2020 und  
Samstag 14. November 2020,  
ganztägig, Liestal

## Vorschau Aussprachesynode

Die Aussprachesynode findet am 5. Februar 2019 von 17.30 bis 21 Uhr im Martinshof in Liestal statt.



Sie wird von der Kommission für Aussprachesynoden und der synodalen Arbeitsgruppe Strukturfragen vorbereitet und widmet sich ganz dem Thema

Synodale Strukturen der Zukunft. So sollen u.a. Fragen zu Mitgestaltungsmöglichkeiten, Kommissionen, pro und contra von Fraktionen, Synodelänge- und häufigkeit, aber auch die Möglichkeiten der Meinungsbildung oder die Zusammenarbeit in den Kirchgemeinden erörtert werden. Es wird in Gruppen und im Plenum diskutiert. Für die nötige Energiezufuhr sorgt eine Pausenverpflegung der Baselbieter Bäuerinnen. Die Arbeitsgruppe Strukturfragen und die Kommission für Aussprachesynoden freuen sich auf einen lebendigen Austausch.



# Aus dem Kirchenrat

## Kirchenratspräsident Pfarrer Martin Stingelin tritt per Ende 2019 zurück



*Kirchenratspräsident Pfarrer Martin Stingelin ist seit 25 Jahren in der Reformierten Kirche Baselland tätig.*

Zum Auftakt der Synode am Donnerstag, 22. November 2018, informierte Synodepräsidentin Andrea Heger die Synodalen über den Rücktritt von Kirchenratspräsident Pfarrer Martin Stingelin. Martin

Stingelin wird sein Amt als Kirchenratspräsident im Laufe seiner dritten Amtsperiode – nach über 10 Jahren – auf Ende 2019 abgeben. Sein Rücktritt erfolgt aus persönlichen Gründen. «Ich habe mir diesen Rücktritt lange und gut überlegt», sagte Martin Stingelin den Synodalen. «Der Rücktritt wird die laufenden Projekte, wie beispielsweise das Grossprojekt Umsetzung Visitation mit der Revision der Kirchenverfassung, der Kirchen- und Finanzordnung, nicht gefährden. Wir haben eine stabile Projektorganisation mit vielen fähigen Leuten.»

Martin Stingelin steht seit 25 Jahren im Dienste der Reformierten Kirche Baselland. Er war elf Jahre Pfarrer der Kirchengemeinde Reigoldswil-Titterten, übernahm 2004 die Co-Leitung des ökumenischen Pfarramts für Industrie und

Wirtschaft und wirkte von 2001-2008 auch als Pfarrkonventspräsident, bevor er im Juli 2009 das Amt des Kirchenratspräsidenten der Reformierten Kirche Baselland übernahm.

Wie im Geschäftsreglement der Synode vorgesehen, soll eine Findungskommission die Wahl für die Nachfolge vorbereiten. Die Wahl einer neuen Präsidentin, resp. eines neuen Präsidenten des Kirchenrats erfolgt voraussichtlich in der Frühjahrssynode im Juni 2019.

## Treffen der Ehemaligen – und erstmals auch der pensionierten Pfarrpersonen

Alle drei Jahre lädt der Kirchenrat die ehemaligen Mitglieder des Kirchenrats, Konventspräsidien sowie Stabsmitarbeitenden aus der Verwaltung zum geselligen Beisammensein, zur Information über die wichtigsten Entwicklungen und zum Austausch mit den Aktiven ein. Am Freitag, 19. Oktober fand dieses Treffen in Sissach statt.

Nach einer Besinnung in der Kirche, die von Ortspfarrer und Kirchenrat Matthias Plattner zum Thema «Erntedank» gehalten wurde, ging's zum Mittagessen ins Restaurant Sonne.

Am frühen Nachmittag stiessen erstmals auch die pensionierten Pfarrpersonen zum Informationsteil dazu. Kirchenratspräsi-

dent Martin Stingelin berichtete während gut einer Stunde über die aktuelle Situation und den Prozess zur Umsetzung der Ergebnisse der Visitation, der in der Totalrevision der kirchlichen Gesetzgebung mündete. Die rund 40 Teilnehmenden waren konzentriert und mit grossem Interesse dabei. Beim gemeinsamen Zvieri wurde das Gehörte intensiv diskutiert und viele «Weisch-no»-Geschichten der letzten Jahrzehnte ausgetauscht. Der Kirchenrat ist dankbar für das Mittragen der Ehemaligen und Pensionierten in Gedanken und Gebet – in diesem Prozess und überhaupt.



## Begegnungen und Austausch

Auch im Jahr 2018 hat der Kirchenrat den Austausch mit den Schwesterkirchen und verschiedenen Institutionen und Organisationen gepflegt. Im letzten Quartal standen drei solche Treffen auf der Agenda:

Am 15. Oktober lud der Kirchenrat Michael Wilke, neuer Leiter der HEKS-Regionalstelle BS/BL, zum Gespräch ein. Er liess sich von ihm über die Neuausrichtung und Weiterentwicklung «unseres» kirchlichen Hilfswerks informieren, das, wie das Umfeld, in dem es sich bewegt, in einem grossen Wandel begriffen ist. Die Hauptaufgaben von HEKS im Inland liegen bei Migration und Integration: Interkulturelle Übersetzung, Frühförderung, Patenschaften, Projekte im Bereich Alter und Migration und anwaltschaftliche Rechtsberatung im Asylverfahren. Dazu nimmt die HEKS-Regionalstelle immer wieder auch eine Pionierfunktion in neuen Bereichen ein, so aktuell beispielsweise bei einem Projekt für jugendliche Migranten. Zum Zeitpunkt des Gesprächs wartete das HEKS auf den Bescheid für den Erhalt des Zuschlags für den Rechtsschutz in den Bundesempfangszentren für Asylsuchende. Dies ist mittlerweile geschehen, nun müssen innert Kürze rund 30 qualifizierten Stellen für diesen Bereich besetzt werden.

Während die Auslandsarbeit des HEKS sehr bekannt ist und für die Katastrophenhilfe Spenden generiert werden können, ist die Finanzierung von Projekten für Randgruppen im Inland deutlich schwieriger. Der Kirchenrat weist darauf hin, dass Spenden immer auch direkt an die Regionalstelle getätigt werden können.

Am 26. Oktober trafen sich Delegierte der Nordwestschweizer Kirchen mit den Verantwortlichen der theologischen Fakultät der Universität Basel zum Gespräch; diesmal wurde insbesondere das Engagement in den Universitäts- und Hochschulpfarrämtern besprochen.

Am 8. November schliesslich fand auf Einladung der römisch-katholischen Schwesterkirche die jährliche gemeinsame Sitzung statt, bei der die Kirchenrätinnen und Kirchräte sich gegenseitig über die neuesten Entwicklungen informierten und die Engagements in gemeinsamen Stellen und Diensten besprachen.

## Präsidententreffen 2019 – save the date

Am **Dienstag, 9. April 2019** um 19 Uhr findet im Kirchgemeindehaus Martinshof in Liestal der jährliche Informations- und Erfahrungsaustausch der Präsidien der Kirchenpflegen, Amtspflegen und begleitenden Kommissionen untereinander und mit dem Kirchenrat statt. Jede Kirchgemeinde, Amtspflege und begleitende Kommission ist eingeladen, eine Zweierdelegation zu entsenden.

Bitte melden Sie Ihre Themenwünsche bis am 20. März 2019 beim Kirchensekretariat an. Vielen Dank!

## Nothilfe Indonesien

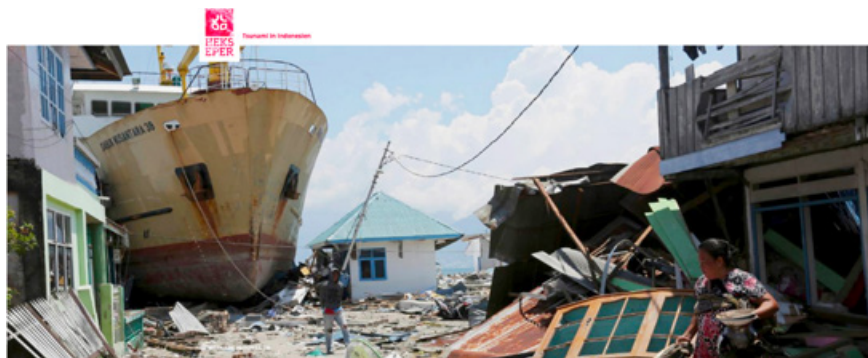
Der Kirchenrat hat an seiner Sitzung vom 15. Oktober 2018 beschlossen, als Zeichen der Solidarität 10'000 Franken Nothilfe zur Unterstützung der Tsunami-Opfer in Indonesien an das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS) zu spenden. Die durch ein schweres Erdbeben ausgelöste Flutwelle hat auf der Insel Sulawesi mehr als 2000 Todesopfer gefordert und in weiten Regionen entlang der Küste grosse Verwüstungen

## Fachstellentagung 2019

Gerne weisen wir hin auf die nächste Fachstellentagung, die der Kirchenrat in Zusammenarbeit mit den Spitalpfarrerinnen und -pfarrer der verschiedenen Standorte für **Samstag, 25. Mai 2019**, ca. 9-14 Uhr plant.

Die Mitarbeitenden der kantonalkirchlichen Fachstellen und Spezialpfarrämter sind gebeten, sich dieses Datum zu reservieren. Eine detaillierte Einladung mit näheren Angaben folgt.

angerichtet. Das HEKS verteilt Hilfsgüter an über 11'000 Personen und koordiniert seine Nothilfe mit anderen auf Sulawesi im Einsatz stehenden Schweizer Hilfswerken wie «Caritas», «Solidar Suisse» und «Christoffel Blinden Mission (CBM)» sowie weiteren indonesischen Partnerorganisationen des «Act Alliance»-Netzwerkes. Weitere Informationen: [www.heks.ch/nothilfe-indonesien](http://www.heks.ch/nothilfe-indonesien)



## Lange Nacht der Kirchen 2020

Am **5. Juni 2020** soll die «Lange Nacht der Kirchen» nach einer ersten Durchführung 2016 im Aargau und einer zweiten Durchführung 2018 in den Kantonen Aargau, Bern-Jura-Solothurn und Nidwalden wenn möglich in der ganzen Schweiz stattfinden. Eine entsprechende Anfrage der Aargauer Landeskirchen wurde in der Ökumenischen Medienkommission (ÖMK) und im Kirchenrat diskutiert. Diese spezielle Nacht ist ein Angebot für alle Interessierten, ob gläubig oder kirchenfremd, ob verwurzelt oder suchend, einheimisch oder fremd. Kirchenrat und ÖMK stehen dem Projekt positiv

gegenüber und werten es als eine gute Gelegenheit, die Kirche in ihrer ganzen Vielfalt in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Vor Ort, wo das kirchengemeindliche Leben stattfindet. Der Kirchenrat empfiehlt den Kirchgemeinden die «Lange Nacht der Kirchen» in ihre Planung aufzunehmen. Detaillierte Informationen folgen im ersten Halbjahr 2019.

Informationen und Eindrücke 2018: [www.langenachtderkirchen.ch](http://www.langenachtderkirchen.ch)

**LANGE NACHT  
DER KIRCHEN**



# Umsetzung Visitation

## Vernehmlassung Kirchenverfassung läuft

### Entwurf Totalrevision Kirchenverfassung – jetzt sind die Meinungen der Anspruchsgruppen gefragt

Die dreimonatige Vernehmlassung zur Totalrevision der Kirchenverfassung konnte plangemäss am 5. November 2018 gestartet werden und dauert noch bis am 4. Februar 2019. In zwei Informationsveranstaltungen haben Kirchenratspräsident Martin Stingelin und Kirchenrat Peter Brodbeck den Verfassungs-Entwurf den interessierten Teilnehmenden präsentiert, deren Fragen beantwortet und Rückmeldungen entgegengenommen.

Mit Interesse schauen wir den Vernehmlassungsantworten und Rückmeldungen entgegen. Im Anschluss daran folgt die Auswertung und Bewertung derselben, und es werden allfällige Anpassungen am Entwurf vorgenommen, bevor dieser durch den Kirchenrat zuhanden der Synode verabschiedet wird. Die Synode soll den Verfassungs-Entwurf in ihrer Sitzung vom 4./5. Juni in erster und in der Sitzung vom 20./21. November 2019 in zweiter Lesung beraten. Die für die Genehmigung der Kirchenverfassung zwingend erforderliche Abstimmung durch die

stimmberechtigten Kirchenmitglieder ist auf den Blanko-Abstimmungsstermin vom 17. Mai 2020 vorgesehen.

#### Zu den Unterlagen:

[www.refbl.ch](http://www.refbl.ch) > Über uns > Visitation > Revision Gesetzessammlung

Simultan zur Vernehmlassung zum Entwurf der Totalrevision der Kirchenverfassung ist eine zweite Vernehmlassung in der Verantwortung der Finanz- und Kirchendirektion und der Stiftung Kirchengut unterwegs. Darin geht es insbesondere um die Möglichkeit und Modalitäten der allfälligen Rückgabe einer überzähligen Kirche bzw. eines nicht mehr benötigten Pfarrhauses. Angesprochen sind insbesondere die Kirchenpflegen derjenigen Kirchgemeinden, denen die Stiftung Kirchengut Kirchen und Pfarrhäuser zur Verfügung stellt.

#### Zu den Unterlagen:

<https://www.baselland.ch/themen/p/politische-rechte/vernehmlassungen/aktuelle-vernehmlassungen>



Rund 70 Personen fanden den Weg nach Sissach, darunter auch eine Delegation der römisch-katholischen Schwessterkirche.

## Revision Kirchenordnung und Finanzordnung

Aufbauend auf der revidierten Kirchenverfassung – und damit mit deren Schicksal eng verknüpft – werden derzeit im Teilprojekt RECHT die Kirchenordnung und Finanzordnung neu konzipiert.

Bei der Kirchenordnung geht es speziell um Ausführungen zu den in der Kirchenverfassung enthaltenen Bestimmungen bezüglich der Auftrags Erfüllung, also der Verkündigung des Evangeliums in Wort und Tat, sowie zu den organisatorischen Grundlegungen. Wegweisend dabei ist die Maxime: Soviel Freiheit für die Kirchgemeinden wie möglich, soviel Vorgaben für evangelisch-reformiertes Kirche-Sein wie nötig.

Die Revision der Finanzordnung soll unter anderem insbesondere Antworten darauf geben, nach welchen Kriterien der Kantonsbeitrag inskünftig Verwendung finden bzw. den Kirchgemeinden zukommen soll und inwiefern die Regelungen für die Handhabung des Finanzausgleichs angepasst werden sollen.

Beide Ordnungen sollen der Herbstsynode 2019 im Rahmen der zweiten Lesung der Totalrevision der Kirchenverfassung informationshalber vorliegen. Mitte Februar bis Mitte Mai 2020 sind die Vernehmlassungen zur Kirchenordnung und zur Finanzordnung geplant. Die Beratungen derselben sollen in der Herbstsynode 2020 (1. Lesung) sowie im Rahmen der konstituierenden Synode Anfang 2021 (2. Lesung) erfolgen. Nach Beschlussfassung durch die Synode können diese Rechtserlasse vorbehaltlich einer Referendumsabstimmung mit der Kirchenverfassung koordiniert in Kraft gesetzt werden.

### Teilprojekt SUPPORT ist wieder Begleitgruppe Kirchen- und Gemeindeentwicklung

Das Teilprojekt SUPPORT setzt seine Tätigkeit zur Unterstützung der Kirchgemeinden bei der Umsetzung der Handlungsempfehlungen der Visitation und ggf. im Zusammenhang mit weiteren Anliegen als Begleitgruppe der Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung fort. Zwei Handreichungen zu Handlungsempfehlungen der Visitation stehen kurz vor ihrer Fertigstellung:

- 1) «Die Kirchgemeinde sorgt für einen fairen Umgang mit Mitarbeitenden und Freiwilligen»
- 2) «Die Kirchgemeinde stärkt die Rolle der Synodalen»

Die bereits erarbeiteten Grundlagendokumente, Handreichungen sowie Kurs-Unterlagen können beim Projektbüro bestellt werden.

Das Projektbüro Umsetzung Visitation bzw. die Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung steht gerne für Anliegen zur Verfügung und ist erreichbar unter [roland.plattner@refbl.ch](mailto:roland.plattner@refbl.ch) (061 926 81 70).

## Zwingli und das Baselbiet

Am 1. Januar 1519 hat Huldrych Zwingli seine Tätigkeit als Leutpriester<sup>1</sup> am Grossmünster in Zürich begonnen. Darum wird im kommenden Jahr Zürich verschiedene Feierlichkeiten zum Jubiläum 500 Jahre Reformation veranstalten.

Vor genau 100 Jahren hat der Liestaler Pfarrer und Historiker Karl Otto Gauss (1867-1938) in der Zwingliana einen Aufsatz zum Thema «Die Beziehungen Zwinglis zu den Pfarrern des Baselbiets» publiziert. Dabei weist der Autor auf die vielfältigen Beziehungen hin, die Zwingli mit Pfarrern des Baselbiets gepflegt hat. Den Ursprung sieht Gauss in den Kontakten aus der Studienzeit Zwinglis in Basel.

Denn Zwingli kam für seine Studien 1502 nach Basel. Er pflegte viele Kontakte zu seinen Kommilitonen. Zu diesem Kreis um Zwingli gehörten die Studienkollegen Johannes Bruwiler, 1524-1540 Pfarrer in Liestal, Wilhelm Hildtoch, 1537-1554 Pfarrer in Waldenburg, Burkart Rot-

pletz, 1528-1531 Pfarrer in Läuelfingen, Stephan Stör, 1512-1524 Leutpriester in Liestal, Jakob Immeli, 1523-1525 Leutpriester zu St. Ulrich (in Basel) und damit zuständig für Binningen, 1529-1536 Pfarrer in Pratteln und 1536-1542 Pfarrer in Münchenstein.

Eine ganze Reihe von Leutpriestern, von entlassenen Pfarrern – die meisten hatten sich geweigert, die Messe zu lesen oder sind in den Ehestand getreten – und von künftigen Pfarrern im Baselbiet nahmen an den für die Reformation entscheidenden Tagungen (Disputationen) in Baden und vor allem 1528 in Bern teil, wo sie mit Zwingli auch persönlich in Kontakt treten konnten. Zwinglis Reformideen hatten auf jeden Fall eine nicht zu unterschätzende Wirkung auf das Denken und Handeln vieler Pfarrer auf der Landschaft Basels.

Etwas überspitzt könnte man formulieren: Geprägt durch die Ausbildung und den Geist an der Universität Basel ist Zwingli

zu dem Theologen geworden, der in Zürich der Reformation zum Durchbruch zu verhelfen vermochte. Dank seinen Beziehungen zu Johannes Oekolampad und zu vielen Pfarrern hat sich die Reformation in Stadt und Landschaft so entwickelt, dass es im Februar 1529 zum entscheidenden Durchbruch gekommen ist.

*Pfarrer Markus B. Christ*



<sup>1</sup>Der Leutpriester oder Pleban (aus dem lateinischen plebanus) war ein Weltpriester, der im Gegensatz zu den Klerikern, die einem Kloster dienen, dem Ortsbischof unterstand.

## Zwingli – Der Film

Am 17. Januar 2019 kommt der Film «ZWINGLI» in die Kinos; auch bei uns in der Region. Mit der historischen Kinoproduktion «ZWINGLI», an der auch die Reformierte Kirche Zürich beteiligt war, wird ein schweizerisches Zeitdokument über einen Menschen geschaffen, welcher weit über die Grenzen hinaus für grosses Umdenken sorgte und dessen Taten noch heute Wurzeln unseres Systems bilden.

### Zum Inhalt



Im Film «ZWINGLI» wird Zwinglis Leben nicht nur aus seiner, sondern auch aus der Perspektive seiner Ehefrau Anna erzählt und reflektiert. Anna, die zu An-

fang der Geschichte, die mit Zwinglis Antritt am Zürcher Grossmünster ihren Lauf nimmt, sehr stark dem katholischen Glauben verbunden ist, wird in der Entwicklung am eigenen Leib erfahren, was Wandel zur Selbstbestimmung bedeutet. Dem Aufruf des reformatorischen Glaubenssatzes «Solo Scriptura» folgend, wandelt sich Anna von einer passiven zu einer aktiven Frau; zu einer Frau, die in der Lage ist, ihre Ängste abzulegen, ihre Stärken anzuerkennen und mit Verstand und Ratio ihr Leben zu bestimmen – mit all den damit verbundenen Höhen und Tiefen. Gemeinsam mit Anna erleben wir Zwingli als komplexen Mann und Menschen, der weit mehr ist als eine historische Figur. Und zudem ganz und gar nicht jenem Zwingli-Bild entspricht, welches viele Menschen in sich tragen. Diese für die Schweiz so wichtige historische Figur wird nahbar und übersetzt sich auf erzählerisch gekonnte Weise ins Gegenwärtige.

*U.a. mit: Max Simonischek als «Zwingli»; Sarah Sophia Meyer als «Anna», Anatole Taubman als «Leo Jud», Oscar Sales Bingisser als «Faber», Stefan Kurt als «Röist» und Charlotte Schwab als «Maria»  
Regie: Stefan Haupt*

## Kinostart in der Region



Ab 17. Januar ist «ZWINGLI» im Programm des Kinos Sputnik in Liestal. Auch im Marabu in Gelterkinden und im Palace in Sissach sind Vorstellungen programmiert.

Am **Mittwoch, 23. Januar** findet im Kino Sputnik um 20:15 Uhr eine Spezialvorstellung statt, bei welcher Regisseur Stefan Haupt und Produzentin Anne Walser anwesend sein werden.

Die Arbeitsgruppe Reformationsjubiläum plant zudem im 1. Quartal 2019 eine Sondervorstellung mit Begleitprogramm.

Details folgen.

©Bilder zur Verfügung gestellt von C-Films AG

# Personalia

## Dienstjubiläen

### Pfr. Markus Enz

Kirchgemeinde Rümlingen-Buckten-  
Häfelfingen-Känerkinden-Wittinsburg  
25 Jahre am 1. Oktober 2018



### Silvia Aubert-Schild

Mitarbeiterin Finanzabteilung, früher Kir-  
chensekretariat und CPT-Ausbildung O15  
25 Jahre am 1. November 2018



### Pfrn. Birgit Schmidhalter-Malzahn

Gefängnisseelsorge  
20 Jahre am 1. Oktober 2018



### Pfrn. Ulrike Bittner

Kirchgemeinde Liestal-Seltisberg  
10 Jahre am 1. Oktober 2018



### Pfr. Stefan Keilwerth

Kirchgemeinde Bubendorf-Ramlinsburg  
10 Jahre am 1. November 2018



*Der Kirchenrat dankt den Pfarrpersonen und der O15-Mitarbeiterin herzlich für ihr langjähriges Engagement in der Baselbieter Kirche und wünscht ihnen für die zukünftigen Jahre alles Gute und Gottes Segen.*

## Wahlen

### ... ins Kirchenpflegepräsidium

#### Maya Oberli-Haas und Peter Hofer, Co-Präsidium

Kirchgemeinde Rümlingen-Buckten-  
Häfelfingen-Känerkinden-Wittinsburg  
ab 1. Juli 2018

*Der Kirchenrat dankt dem Co-Präsidiumsteam sehr für die Bereitschaft der Übernahme dieser anspruchsvollen Führungsaufgabe und wünscht dazu Gottes Kraft und Segen.*

## Rücktritte

### ... aus der Synode

#### Eveline Imhof

Kirchgemeinde Läuelfingen  
per 31. Dezember 2018

#### Ginette Zeugin

Kirchgemeinde Wintersingen-Nusshof  
per 30. September 2018

### ... vom Kirchenpflegepräsidium

#### Claudia Rickenbacher (Präsidium a. i.)

Kirchgemeinde Arlesheim

#### Vera Weber

Kirchgemeinde Gelterkinden-Ricken-  
bach-Tecknau

#### Eveline Imhof

Kirchgemeinde Läuelfingen

#### Hektor Luder

Kirchgemeinde Rümlingen-Buckten-  
Häfelfingen-Känerkinden-Wittinsburg

*Der Kirchenrat dankt den zurücktre-  
tenden Personen herzlich für ihr enga-  
giertes und meist langjähriges Wirken in  
der und für die Baselbieter Kirche. Für  
ihre weiteren Wege – beruflich und pri-  
vat – wünscht er ihnen alles Gute und  
Gottes Segen.*



## Neue Vertrauensperson für die Kirchgemeinde Rothenfluh

### Alt-Regierungsrat Erich Straumann übernimmt von Rudolf Beljean

Vor rund zwei Jahren, Mitte August 2016, hat der Kirchenrat auf Gesuch der Kirchenpflege Rudolf Beljean als Sachwalter und interimistischen Präsidenten der Kirchgemeinde Rothenfluh eingesetzt. Das formulierte Ziel seines Mandats damals war in erster Linie, Wahlen in die Kirchenpflege und in die Synode für die Amtsperiode 2017-2020 vorzubereiten, damit die Selbstverwaltung der Kirchgemeinde baldmöglichst wieder sichergestellt wäre. Rudolf Beljean konnte in der Folge neue Personen für die Kirchenpflege gewinnen, die Situation in der Kirchgemeinde blieb jedoch herausfordernd. Die Pfarrperson kündigte im 2017 und zog 2018 weg. Pfarramtliche Stellvertretung, Pfarrwahlprozess und die Renovation des Pfarrhauses mussten eingeleitet werden.

Trotz grossen Anstrengungen konnte noch keine geeignete Nachfolge fürs Pfarramt gefunden werden und es kam erneut zu Austritten aus der Kirchenpflege. Eine Selbstverwaltung der Kirchgemeinde ist somit auch nach über zwei Jahren nicht möglich. Auf Initiative von Rudolf Beljean kam es zu Gesprächen mit dem Kirchenrat. Gemeinsam ist man zur Überzeugung gelangt, dass es auf Grund der weiterhin schwierigen Situation in der Kirchgemeinde neue Impulse braucht und dass er das Amt des Sachwalters auf Ende Jahr abgeben wird. Die Renovation des Pfarrhauses wird bis dahin abgeschlossen sein.

Für das Amt als Sachwalter, resp. Kirchenpflegepräsident ad interim ab Januar 2019 konnte Alt-Regierungsrat Erich Straumann gewonnen werden. Er verfügt als

Alt-Regierungsrat und ehemaliger kommissarischer Verwalter einer politischen Gemeinde über einschlägige Erfahrung und kennt das Oberbaselbiet sehr gut.

Der Kirchenrat dankt Rudolf Beljean für sein unermüdliches Engagement in der Kirchgemeinde Rothenfluh in den vergangenen zwei Jahren und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Der Kirchenrat dankt Erich Straumann für seine Bereitschaft, das Amt des Sachwalters für die Kirchgemeinde Rothenfluh ab Januar 2019 zu übernehmen und wünscht ihm für die Aufgabe gutes Gelingen und Gottes Segen.

## Fachstelle für Jugendarbeit

### Ein neues Gesicht auf der FaJu



Das aktuelle Team der FaJu: (vlnr) Ergül Bulut, Sandra Rünzi, Barbara Strassmann und Timon Boos.

Die Fachstelle für Jugendarbeit freut sich, während der Zeit von November 2018 bis Mitte Februar 2019 Timon Boos als Mitarbeitenden zur Verfügung zu haben. Timon ist kein Unbekannter auf der FaJu: Seit mehreren Jahren ist er als Lagerleiter für die FaJu tätig, und wir kennen ihn als zuverlässigen Materialverantwortlichen.

Nach Abschluss des Gymnasiums im Sommer hat sich nun ein optimales Zeitfenster für einen Einsatz auf der FaJu ergeben: Während der projekt- und lagerreichen Herbst- und Winterzeit wird sich Timon Boos zu 40% in die FaJu einbringen und schwerpunktmässig in verschiedenen Projekten und bei der Neugestaltung der FaJu-Website tätig sein.

## Aus den Kirchgemeinden

In unseren Kirchgemeinden engagieren sich Menschen Tag für Tag ehrenamtlich und mit viel Herzblut für die Menschen und unsere Kirche; dies zum Teil schon seit Jahrzehnten. Auch wenn wir in der Kantonalkirche nicht über alles den Überblick haben, würdigen wir langjähriges und ausserordentliches Engagement gerne im refbl aktuell, wenn Sie uns dies mitteilen: [kirchensekretariat@refbl.ch](mailto:kirchensekretariat@refbl.ch)

### Vreni Zwicky – 30 Jahre Kirchenpflege Arlesheim

Die Kirchenpflege Arlesheim gratuliert Vreny Zwicky herzlich und dankt für unermüdliches, tatkräftiges Anpacken und Organisieren von Veranstaltungen, fürs Gewinnen von Freiwilligen und für diakonisches Handeln. Als Gründerin und Seele des sonntäglichen Kirchenkaffees und des Zyschtigskaffi hat Vreni Zwicky nicht nur mit ihrer Seniorenarbeit viel zu einer lebendigen und familiären Kirchgemeinde beigetragen.

Die ausführliche Würdigung finden Sie im Dezember-Gemeindebrief unter: [www.ref-kirchearlesheim.ch](http://www.ref-kirchearlesheim.ch).

## Todesfälle

### Pfr. Martin Eichrodt-Moser

Am 3. September 2018 ist Pfr. Martin Eichrodt kurz vor seinem 90. Geburtstag verstorben.

Martin Eichrodt hat seiner Heimatstadt Basel, wo sein Vater Altes Testament unterrichtete, in Zürich, Göttingen, Heidelberg und Hartford in den USA Theologie studiert. Sein Lehrvikariat absolvierte er in Obfelden bei Pfr. P. Thurneysen. Nach seiner Ordination wirkte er von 1954 bis 1955 als Vikar in St. Markus in Basel. Während jeweils sieben Jahren war er Pfarrer im Baselbiet und im Kanton Glarus: Von 1955-1963 in Kilchberg-Rünenberg-Zeglingen und von 1963-1970 in Schwanden GL. Den weitaus längsten Teil seiner Berufstätigkeit, von 1970 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1993, war Martin Eichrodt in der Schaffhauser Kirche tätig als Pfarrer in Schaffhausen-Steig und als Kirchenrat. Er engagierte sich aber immer auch über die Grenzen von Kirchgemeinde und Kantonalkirche hinaus, z.B. in der Jugendarbeit im Bundesvorstand der Jungen Kirche, in der Erwachsenenbildung und der Medienarbeit und als Feldprediger.

Nach seiner Pensionierung kehrte Martin Eichrodt mit seiner Frau Lotty ans Rheinknie zurück und lebte zunächst viele Jahre im aktiven Ruhestand in Münchenstein, weshalb er wieder Mitglied unseres Pfarrkonvents wurde. In diese Zeit fällt auch sein Wirken als Pfarrverweser im Wegenstetter-Tal in den Jahren 1994 bis 1998. Seinen Lebensabend verbrachte er in Basel, wo er am vergangenen Montag im Schlaf von seinen Altersbeschwerden erlöst wurde.

Kirchenrat und Pfarrkonvent sind dankbar für Martin Eichrodts äusserst engagiertes Leben und Wirken in der und für die Kirche!

### Dr. Fritz Störi, ehemaliger Kirchenrat

Ebenfalls am 3. September 2018 ist Dr. Fritz Störi in seinem 87. Lebensjahr verstorben.

Fritz Störi war während zwei Amtsperioden, von Juli 1997 bis Juni 2005, Mitglied des Kirchenrats. Er übernahm das Departement Finanzen, das bereits im Jahr 1998 in Finanzen und Arbeitswelt, später in Finanzen und Wirtschaft umbenannt wurde. Dazu gehörte neben Budget, Rechnung und Finanz- und Anlageplanung auch der Kontakt zur Wirtschaft, der insbesondere in den Gesprächen Kirche und Wirtschaft und in der Leitenden Kommission des Pfarramts für Industrie und Wirtschaft gepflegt wurde. Wie ein roter Faden zieht sich durch die Jahresberichte von Fritz Störi die Sorge für den Dialog dieser beiden Kräfte und, damit verbunden, die Sorge um die gesellschaftliche Relevanz der Kirche, wie sie im folgenden Zitat aus dem Jahresbericht 2000 zum Ausdruck kommt:

«Darüber hinaus müssen wesentliche personelle und finanzielle Mittel in den gesellschaftlichen Dialog investiert werden. Wenn transparent gemacht werden kann, dass die Kirchen eine segensreiche, nicht parteipolitisch motivierte Tätigkeit entfalten, welche ihnen weder Staat noch Wirtschaft abnehmen kann, werden ihnen trotz der fortschreitenden Säkularisierung auch in Zukunft die notwendigen Finanzen zugebilligt. Das Gespenst des Absinkens in die Bedeutungslosigkeit ist dann verscheucht.»

Der Kirchenrat erinnert sich mit grosser Dankbarkeit an Fritz Störi als lebenswürdigen, engagierten und sehr fachkompetenten Kirchenrat mit einer liberalen Gesinnung im besten Sinne des Wortes.

### Pfrn. Dora Sylvia Voegelin

Am 17. November 2018 ist Pfrn. Dora Sylvia Voegelin in ihrem 93. Lebensjahr verstorben.

Dora Sylvia, vielen besser bekannt als Doris Voegelin, war eine Pfarrpionierin im wahrsten Sinne des Wortes. Nach ihrem Theologiestudium in Basel, Paris und Birmingham absolvierte sie ihr Lehrvikariat in Hinwil und wurde 1952 ordiniert. Von 1953 bis 1958 arbeitete sie als Vikarin an den Kantonsspitalen Zürich und St. Gallen, von 1958 bis 1960 in der Schweizer Kirche in London. Anfang der 60er Jahre war sie die erste Frau, die im Engadin ein Pfarramt bekleidete: Von 1960 bis 1968 war sie zunächst als Provisorin, nach der Zulassung der Frauen ins Pfarramt dann als Pfarrerin in Silvaplana-Champfèr-Sils tätig. 1968 kehrte sie ins Baselbiet zurück und übernahm als erst dritte Frau im Kanton ein Gemeindepfarramt in Gelterkinden-Rickenbach-Tecknau. Danach arbeitete sie von 1976 bis 1988 als Pfarrerin am Bruderholzspital. Auch in ihrem aktiven Ruhestand, den sie in Riehen verbrachte, blieb sie der Baselbieter Kirche treu verbunden.

Dora Sylvia Voegelin lag insbesondere die Frauenförderung in der Kirche sehr am Herzen. 2016 stiftete sie einen Stipendienfonds, den sie «ihrer» Baselbieter Kirche zur Verwaltung anvertraute. Jedes Jahr können daraus Studentinnen der Theologie und der Religionswissenschaften aus den Kantonen Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Graubünden unterstützt und so der theologische Nachwuchs gefördert werden.

Kirchenrat und Pfarrkonvent erinnern sich dankbar an Dora Sylvia Voegelin als humanistisch ausserordentlich gebildete, vielseitig interessierte und originelle Pfarrerin mit einer klaren Haltung. Ihr Engagement für die Kirche und für die Frauen wirkt über ihren Tod hinaus weiter.



## Jahresplanung Kirchenrat und Synode 2019

Donnerstag - Samstag	10.-12.01.	Kirchenratsretraite
Montag	14.01.	KR 01-19
Montag	28.01.	KR 02-19
<b>Dienstag</b>	<b>05.02.</b>	<b>Aussprachesynode: Synodale Strukturen Martinshof Liestal (17.30 Uhr)</b>
Montag	11.02.	KR 03-19
Montag	25.02.	KR 04-19
Montag	25.03.	KR 05-19
<b>Sonntag</b>	<b>07.04.</b>	<b>Beauftragung Sozialdiakoninnen</b>
Montag	08.04.	KR 06-19
<b>Dienstag</b>	<b>09.04.</b>	<b>Info-Abend Kirchenpflegepräsidien Martinshof Liestal (19 Uhr)</b>
Montag	29.04.	KR 07-19
Montag	13.05.	KR 08-19
Donnerstag	23.05.	Vorsynode Gelterkinden
<b>Samstag</b>	<b>25.05.</b>	<b>Fachstellentagung</b>
Montag	27.05.	KR 09-19
Dienstag	28.05.	Vorsynode Pratteln
Montag	03.06.	KR 10-19 (Eventualtermin)
<b>Dienstag</b>	<b>04.06.</b>	<b>Frühjahrssynode Liestal (16 bis max. 21 Uhr)</b>
<b>Mittwoch</b>	<b>05.06.</b>	<b>Frühjahrssynode Gelterkinden</b>
Montag	24.06.	KR 11-19
Montag	12.08.	KR 12-19
<b>Sonntag</b>	<b>18.08.</b>	<b>Ordination</b>
Montag	26.08.	KR 13-19
Montag	09.09.	KR 14-19
Montag	23.09.	KR 15-19
<b>Samstag</b>	<b>26.10.</b>	<b>Arbeitstag des Kirchenrats</b>
Montag	28.10.	KR 16-19
Montag	11.11.	KR 17-19
Dienstag	12.11.	Vorsynode Pratteln
Donnerstag	14.11.	Vorsynode Gelterkinden
<b>Mittwoch</b>	<b>20.11.</b>	<b>Herbstsynode Liestal (16 bis max. 21h)</b>
<b>Donnerstag</b>	<b>21.11.</b>	<b>Herbstsynode Liestal</b>
Montag	25.11.	KR 18-19
Montag	09.12.	KR 19-19

## Jahresplanung Kirchenrat (1. Quartal) und Synode 2020

Donnerstag - Samstag	09.-11.01.	Kirchenratsretraite
Montag	13.01.	KR 01-20
Montag	27.01.	KR 02-20
Montag	10.02.	KR 03-20
Montag	16.03.	KR 04-20
Montag	30.03.	KR 05-20
<b>Dienstag</b>	<b>31.03.</b>	<b>Info-Abend Kirchenpflegepräsidien</b>
<b>Freitag</b>	<b>12.06.</b>	<b>Frühjahrssynode Münchenstein</b>
<b>Freitag</b>	<b>13.11.</b>	<b>Herbstsynode Liestal</b>
<b>Samstag</b>	<b>14.11.</b>	<b>Herbstsynode Liestal</b>

## Jahresarbeitszeit / arbeitsfreie Tage 2019

Im Jahr 2019 werden im Kanton Basel-land nach Abzug der gesetzlichen arbeitsfreien Tage 2'091.6 Stunden gearbeitet (Basis 42h/Woche). Für Pfarrpersonen beträgt die maximale Jahresarbeitszeit auf einer Basis von 50h/Woche 2'490 Stunden. Die arbeitsfreien Tage gemäss Vorgaben des Kantons finden Sie auf unserer Website: [www.refbl.ch](http://www.refbl.ch) > Formulare / Personelles allgemein

## Prüfung der kirchlichen Register

Gerne weisen wir darauf hin, dass die kirchlichen Register gemäss Art. 120 der Kirchenordnung durch die Kirchenpflegen zu prüfen sind. Es ist sinnvoll, wenn das Präsidium oder ein dafür bestimmtes Mitglied der Kirchenpflege diese Prüfung regelmässig vornimmt und an einer der ersten Kirchenpflegesitzungen des Jahres darüber berichtet. Das Ergebnis dieser Prüfung sollte im Protokoll der entsprechenden Kirchenpflegesitzung vermerkt werden.

## Statistik der kirchlichen Amtshandlungen 2018

Wie jedes Jahr müssen die Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, Trauungen, Bestattungen) und die Ein- und Austritte in den einzelnen Kirchgemeinden erhoben werden, damit sie in unserem Jahresbericht, wie auch in demjenigen des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes ausgewiesen werden können. Der Versand des entsprechenden Formulars erfolgt per Mail an die Pfarrpersonen und Kirchgemeindesekretariate. Das Formular kann auch unter [www.refbl.ch](http://www.refbl.ch) > Formulare / Kirchliche Amtshandlungen heruntergeladen und so direkt am Bildschirm ausgefüllt werden. Wir bitten um Rücksendung bis am 14. Januar 2019 ans Kirchensekretariat. Vielen Dank!

Alle genannten Formulare finden Sie auf unserer Website.

Direkt Link auf der Startseite:  
[www.refbl.ch](http://www.refbl.ch) > Formulare  
oder

[www.refbl.ch](http://www.refbl.ch) > Über uns > Kirchenverwaltung > Informationen für Kirchgemeinden / Rubrik (Versicherung, Personelles etc.)

## Aus der Finanzabteilung

### Wichtige Vorsorge- und Pensionsversicherungsdaten 2019

<b>I Säule</b>	<b>AHV/IV</b>	Minimale einfache Jahresrente	CHF	14'220
		Maximale einfache Jahresrente	CHF	28'440
<b>II Säule</b>	<b>BVG</b>	Mindestjahreslohn	CHF	21'330
<b>III Säule</b>	<b>Freiwillig</b>	Maximaler Betrag	CHF	6'826

Für alle Fragen und Anliegen rund um die Themen Buchhaltung, Lohnadministration, Versicherungen, Rechnungen, Budget etc. können Sie sich gerne jederzeit an das Team der Finanzabteilung wenden:  
Finanzabteilung@refbl.ch oder  
Tel. 061 926 81 79

### Infos für die Kirchgemeinden

Die Finanzabteilung übernimmt im Auftragsverhältnis für Kirchgemeinden verschiedene Arbeiten, insbesondere bezüglich Personaladministration sowie Lohnadministration/-verarbeitung. Drei fachlich versierte Personen stehen dafür zur Verfügung. Bereits drei teilweise grössere Kirchgemeinden nutzen dieses kostengünstige Angebot und können damit ihre eigene Verwaltung entlasten. Bei Interesse bitte bei der Finanzabteilung melden.

### Jahresrechnung 2018

Allfällige Rechnungen und Verrechnungen AN die Kantonalkirche (ERK BL) sowie pendente Lohnauszahlungen (z.B. Weiterbildung, Supervision, Stellvertretungen usw.) müssen spätestens am **Donnerstag, 10. Januar 2019**, bei der Finanzabteilung eingehen, damit noch eine Verarbeitung zu Lasten des Jahres 2018 gewährleistet werden kann.

### Löhne per 1. Januar 2019

Der Landrat wird am 12. Dezember 2018 über den Teuerungsausgleich informieren. Die Finanzabteilung wird die Finanzverantwortlichen informieren, sobald die danach angepasste Lohntabelle verfügbar ist.

Die Lohnempfängerinnen und -empfänger der Kantonalkirche werden mit der Lohnabrechnung im Januar über den neuen Sparplan bei der Basellandschaftlichen Pensionskasse (höhere Abzüge) sowie über den Teuerungsausgleich informiert.

### Mietzins und Heizkostenpauschale 2019

Gemäss §10 Abs. 3 der Personal- und Besoldungsordnung/PBO (KGS 6.1) sowie §11 des Dekrets über die Stiftung Kirchengut (SGS 191.2) legt der Kirchenrat den monatlichen Mietzins und die Heizkostenpauschale für die Pfarrpersonen fest.

Am 26. November 2018 hat der Kirchenrat beschlossen, Mietzins und Heizkostenpauschale unverändert zu belassen. Die Ansätze liegen somit auch für das Jahr 2019 weiterhin monatlich bei CHF 1'757.20 für die Miete und CHF 190.35 für die Heizkosten.

### Entschädigungsansätze 2019

Der Landrat wird am 12. Dezember 2018 über den Teuerungsausgleich beschliessen. Daher können die Ansätze für Gottesdienststellvertretungen, Amtswochen etc. sowie die Entschädigungsansätze 2019 für Organistinnen und Organisten noch nicht publiziert werden. Diese sind ab Ende Dezember auf der Homepage verfügbar.

[www.refbl.ch](http://www.refbl.ch) > **Formulare** / Stellvertretungen und Organistinnen und Organisten.

### Kantonale Kollekten

Wir bitten wiederum alle Kassierinnen und Kassier, die Einnahmen aus den kantonalen Kollekten an die ERK BL, IBAN CH58 0900 0000 4001 21677, fristgerecht zu überweisen, damit diese innert 30 Tagen den jeweiligen Begünstigten weitergeleitet werden können. Sollte sich die Zahlung verzögern, bitten wir Sie, uns den Betrag der Einnahmen via Mail zu melden.

### Voranschlag 2019

Wir bitten die Finanzverantwortlichen der Kirchenpflegen, die Voranschläge 2019 (blaue Mappe mit Beilagen) bis spätestens zum **15. Januar 2019** bei der Finanzabteilung einzureichen.

**Alle Rechnungen bzw. Verrechnungen VON der Kantonalkirche (ERK BL) an die Kirchgemeinden werden den Kirchgemeinden bis spätestens 31. Januar 2019** zugestellt. Die Finanzverantwortlichen werden Anfang Dezember mit einem Informationsschreiben zum Jahresabschluss 2018 bedient.

### Versicherungen

Grundsätzlich besteht über die Kantonalkirche folgender **Versicherungsschutz** für die Kirchgemeinden:

- Vertrauensschadensversicherung (Kautionsversicherung)
- Betriebs-Haftpflichtversicherung (inkl. Freiwillige und Mieterhaftpflicht)
- Annullationskostenversicherung (Lager, Reisen, Weekends, usw.)
- Unfallversicherung für alle Freiwilligen/Ehrenamtlichen
- Rechtsschutzversicherung
- Motorfahrzeug-Dienstfahrtenversicherung

Alle Kirchgemeinden zahlen an diese Versicherungen anteilmässig aufgrund der Mitgliederzahlen.

Für Fragen zur Versicherungsdeckung steht die Finanzabteilung gerne zur Verfügung. Es ist geplant, im Januar 2019 eine aktualisierte Übersicht auf der Homepage aufzuschalten.

Damit die Annullationskostenversicherung gültig und der sonstige Versicherungsschutz vorhanden ist, muss zwingend vor Beginn des Lagers/Reise/Weekends das entsprechende Formular bei der Finanzabteilung eingereicht werden [www.refbl.ch](http://www.refbl.ch) > **Formulare** / Versicherungen.

NEU kann das Formular als PDF online ausgefüllt und direkt per Mail eingereicht werden (es ist keine Unterschrift mehr nötig).

Schadenfälle, welche die gemeinsamen Kollektivversicherungen (Sach-, Personal-, Annullations- und Haftpflichtversicherung) betreffen, müssen so rasch wie möglich der Finanzabteilung gemeldet werden.



## Infos für Mitarbeitende

### Unfall- und Krankheitsmeldungen

Ein Unfall muss **innert 24 Stunden** der Unfallversicherung gemeldet werden (unserere Versicherungsnummer bei der Basler-Versicherung: 25/2.366.517-1). Wir bitten die Gemeindepfarrpersonen und Mitarbeitenden der ERK BL, bei einem Unfall **unverzüglich** mit der Finanzabteilung Kontakt aufzunehmen, damit eine Unfallmeldung erstellt werden kann. Im Krankheitsfall bitte so rasch wie möglich die Anstellungsbehörde (Kirchenpflege, Amtspflege, Kantonalkirche) informieren und das Arztzeugnis einreichen.

### Adressänderungen wie auch Änderung des Bankkontos, Zivilstands-, Namensänderungen und/oder Familienzuwachs

Bitte unverzüglich schriftlich oder via E-Mail bei der Finanzabteilung melden und bei Zivilstands-, Namensänderungen und/oder Familienzuwachs eine Kopie des relevanten Dokumentes beilegen.

### Abrechnungen Weiterbildung und Supervision

Pfarrpersonen und andere Mitarbeitende, die durch den Kirchenrat bewilligte Weiterbildungen und/oder Supervisionen besucht haben, reichen nach deren Ende jeweils bitte umgehend die entsprechende Abrechnung ein. Bitte senden Sie Ihre noch offenen Abrechnungen 2018 bis spätestens 31. Dezember 2018 an das Kirchensekretariat, z. Hd. Barbara Nüesch. Die Auszahlung erfolgt dann in der Regel mit der nächsten Lohnzahlung.

### Lohnauszahlungen 2019

Die Lohnauszahlung erfolgt in der Regel weiterhin am **25. eines Monats**, sofern dieser nicht auf ein Wochenende oder einen Feiertag fällt – in diesem Fall erfolgt die Auszahlung auf den Vortag hin. Für jene Mitarbeitenden, die den 13. Monatslohn einmal jährlich erhalten, wird dieser neu zusammen mit dem Monatslohn im November ausbezahlt.

Informationen über die Anpassungen 2019, insbesondere über den neuen Vorsorgeplan 2019 der ERK BL bei der Basellandschaftlichen Pensionskasse (BLPK), folgen mit der Lohnabrechnung im Januar 2019. Ebenso wird über den Teuerungsausgleich informiert (Entscheid des Landrats am 12. Dezember 2018).

## Kaderkurs zum öffentlichen Personalrecht

«In unserem Betrieb machen wir das aber so...»

Diesen Satz hören wir bei Beratungen zu personellen Fragen häufig. Er zeigt, dass das privatrechtliche Anstellungsverhältnis, das viele Mitglieder der Personalkommissionen aus eigener Erfahrung kennen, nicht als Massstab genommen werden kann für die meisten Anstellungsverhältnisse in der Kirchgemeinde. Öffentlich-rechtliche Anstellungen unterscheiden sich in wichtigen Punkten von privatrechtlichen Anstellungen.

Auf vielfachen Wunsch hin bietet die Kantonalkirche im Januar einen Kurs zum Thema an:

«**Öffentlich-rechtliche Anstellung als Herausforderung für die Personalkommission**»

**Montag, 21. Januar 2019, 18.30 bis 21.30 Uhr, Pfarreiheim Bruder Klaus, Liestal**

In diesem Kurs lernen Sie anhand von Beispielen aus der Praxis die Besonderheiten des öffentlich-rechtlichen Arbeitsverhältnisses kennen. Der gegenseitige Austausch sensibilisiert Sie zusätzlich für die Bestimmungen des öffentlichen Personalrechts. Nach dem Kurs kennen Sie die wichtigsten Verfahrenswege und wissen, wann Sie besonders aufmerksam sein und sich im Zweifelsfall beraten lassen sollten.

Der Kurs wird geleitet von Andrea Gysin, Advokatin mit Schwerpunkt Arbeitsrecht und öffentliches Personalrecht. Er richtet sich insbesondere an die Mitglieder der Personalkommissionen.

**Anmeldungen bis Mittwoch, 9. Januar 2019** per Mail an [celine.graf@refbl.ch](mailto:celine.graf@refbl.ch) mit Angabe von Name, Adresse, Kirchgemeinde und Funktion oder telefonisch Tel. 061 923 06 60.

### Wichtige Termine für Finanzverantwortliche:

Einreichung Voranschlag 2019: 15. Januar 2019 (blaue Mappe mit Beilagen)  
Präsidententreffen: 9. April 2019  
Einreichung Jahresrechnung 2018: 15. Juli 2019 (rosa Mappe mit Beilagen)

### Blanko-Abstimmungstermine 2019

Sollten in einer Kirchgemeinde für die Wahl einer Pfarrperson oder für allfällige Ersatzwahlen Urnenwahlen beschlossen werden, empfiehlt es sich, als Wahltermin ebenfalls ein offizielles Abstimmungswochenende festzulegen.

Die Blanko-Abstimmungstermine im Jahr 2019 sind:

10.02.2019  
19.05.2019  
20.10.2019  
24.11.2019



## Fünf Appelle zum Schutz von Flüchtlingen



Über 68 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht. Rund die Hälfte davon sind Kinder. Flüchtlinge werden nicht als Flüchtlinge geboren, sondern dazu gemacht. Jeder Mensch ist Geschöpf Gottes. Die Menschenwürde verbindet uns alle. Davon sind Juden, Muslime und Christen überzeugt. Das islamische «Salamun alaikum», das jüdische «Shalom»

und das christliche «Friede sei mit euch» sind tägliche Wendungen, die für diesen gemeinsamen Geist stehen.

Basierend darauf hat der Schweizerische Evangelische Kirchenbund SEK am 7. November 2018 zusammen mit seinen christlichen, jüdischen und muslimischen Partnern und mit Unterstützung des UNHCR Büros für die Schweiz und Liechtenstein eine interreligiöse Erklärung zu Flüchtlingsfragen unterzeichnet. Es ist das erste Mal, dass die Schweizer Religionsgemeinschaften gemeinsam ihre Stimmen für Flüchtlinge erheben. Sie setzen damit ein wichtiges Zeichen für den Flüchtlingsschutz und den interreligiösen Dialog.

Die Erklärung enthält fünf Appelle zum Flüchtlingsschutz:

1. **Wir unterstützen Hilfswerke vor Ort.**
2. **Wir verhelfen dem Resettlement zu mehr Akzeptanz in der Schweiz.**

3. **Wir erheben unsere Stimmen für Rechte und Anliegen von Flüchtlingen.**
4. **Wir helfen Flüchtlingen, sich bei uns zurecht zu finden.**
5. **Wir begleiten Menschen auch dann, wenn sie zurück müssen.**

Die Erklärung basiert auf theologisch-ethischen Überlegungen. Zudem bauen die fünf Appelle u.a. auf den Verpflichtungen der Genfer Flüchtlingskonvention aus dem Jahre 1951 auf. Die Erklärung richtet sich an den Staat und die Politik sowie an die mittragenden Religionsgemeinschaften selbst. Dies geschieht im Bewusstsein, dass der Schutz und die Aufnahme von Flüchtlingen gesamtgesellschaftliche Aufgaben sind.

Die Erklärung kann beim SEK bestellt oder heruntergeladen werden:

<https://www.kirchenbund.ch/de/publikationen>

## 2019: Internationales Karl Barth-Jahr



Karl Barth (1955): *Reformierter Theologe*  
\*10. Mai 1886 †10. Dezember 1968 beide in Basel  
Quelle: Karl Barth-Archiv (KBA\_9062\_013)

Der 50. Todestag von Karl Barth sowie das 100-Jahr Jubiläum seiner ersten Römerbriefauslegung 1919 geben Anlass zu einem internationalen Karl Barth-Jahr 2019 mit diversen Veranstaltungen der evangelischen Kirchen in der Schweiz und in Deutschland.

### Professor, Prediger, Provokateur

Karl Barth gilt weltweit als der bedeutendste evangelisch-reformierte Theologe des 20. Jahrhunderts. Er hat zeitlebens zahlreiche Schriften veröffentlicht. Die namhaftesten sind u.a. die «Römerbrief»-Kommentare (1919-1922) und sein zwar unvollendetes, jedoch 14 Bände umfassendes Hauptwerk «Die Kirchliche Dogmatik» (1932-1967).

Karl Barth war keineswegs eine unumstrittene Persönlichkeit, sondern oft auch ein streitbarer Zeitgenosse, der sich in viele grosse kirchliche und gesellschaftliche Konflikte und Krisen einmischte. So äusserte er sich mehrmals öffentlich gegen das deutsche nationalsozialistische Regime. Oder er setzte sich schon früh für Arbeiter ein und beteiligte sich am Aufbau örtlicher Gewerkschaften in Safenwil, seiner ersten Kirchgemeinde. Seine langjährige Dreiecks-Beziehung mit seiner Frau Nelly und seiner Assistentin und Weggefährtin Charlotte von Kirschbaum brachte ihm immer mal wieder Kritik ein.

### Die Römerbrief-Kommentare

Ausgehend vom praktischen Problem der Predigt, empfand Barth immer stärker die Unzulänglichkeit seiner theologischen Ausbildung. Er fragte sich, was er den Menschen überhaupt Hilfreiches zu sagen habe. 1916 begann er deshalb, den Römerbrief des Paulus neu zu lesen und für sich zu kommentieren. Als die Kommentare 1919 veröffentlicht wurden, fanden sie ein grosses Echo. Damit wurde der Schweizer Dorfpfarrer weithin bekannt und 1921 ohne weitere akademische Voraussetzungen als Honorarprofessor nach Göttingen berufen. Die Römerbrief-Kommentare gelten als neuer Aufbruch einer dialektischen «Wort-Gottes-Theologie».

### Karl Barth kennen lernen

Zum internationalen Karl Barth-Jahr gibt es auch in der Region Basel diverse Veranstaltungen, um Karl Barth, sein Leben und Wirken besser kennenzulernen.

**Ausstellung zu Karl Barth  
10. Dezember 2018 bis  
8. März 2019**

Karl Barth – Professor, Prediger, Provokateur. Universitätsbibliothek Basel. Das Begleitprogramm zur Ausstellung ist auf der Webseite der Universität Basel aufgeschaltet.

Weitere Informationen und Veranstaltungen finden Sie auf folgenden Internet-Seiten:

[www.karl-barth-jahr.eu](http://www.karl-barth-jahr.eu)  
[www.theologie.unibas.ch/de/fakultaet/karl-barth-zentrum/](http://www.theologie.unibas.ch/de/fakultaet/karl-barth-zentrum/)  
[www.karlbarth.unibas.ch](http://www.karlbarth.unibas.ch)

Quellen: Karl Barth-Zentrum für reformierte Theologie Uni Basel, [www.karl-barth-jahr.eu](http://www.karl-barth-jahr.eu), Wikipedia





# Veranstaltungen in der Weihnachtszeit

## Weihnachtszeit

Weihnachten ist für viele von uns mit schönen, ja wunderbaren Erinnerungen (aus der Kindheit) verbunden. Die Advents- und Weihnachtszeit ist aber im kirchlichen Kalender eine sehr intensive, arbeitsreiche Zeit: Basare, Krippenspiele, Konzerte, Gottesdienste, Adventsingen, Bastelnachmittage, kleinere und grössere Feiern – viel gibt es zu organisieren. Im Kirchenboten und auf den Webseiten der Kirchgemeinden kann man die Angebotsvielfalt eindrücklich sehen.

Das braucht von den freiwillig und ehrenamtlich Tätigen, aber natürlich auch von den angestellten Mitarbeitenden viel Energie und Durchhaltevermögen. Und lässt den einen oder die andere wohl auch mal etwas ausgelaugt zurück. Doch für die vielen Menschen, die von den Angeboten profitieren, die Weihnachtsgeschichte hören, den Weihnachtsklängen lauschen, in Gemeinschaft feiern dürfen und bei den Seelsorgenden ein offenes Ohr erhalten, zeigt es: «Wir sind da».

Unsere Türen stehen offen – eintreten ausdrücklich erwünscht. Damit auch weiterhin viele schöne Erinnerungen entstehen.



## Wussten Sie schon?

Vom Himmel hoch, da komm ich her – Luthers bekanntestes Weihnachtslied

Luther hatte «Vom Himmel hoch» wohl 1534 zur Bescherung für seine Kinder geschrieben, vielleicht sogar speziell für seine Tochter Margarete, die im Advent geboren wurde. Die Strophen folgen einem Teil der Weihnachtsgeschichte: Engel, Hirten und letztlich die Gläubigen selbst kommen wie in einem Krippenspiel

zu Wort, um den neugeborenen Heiland zu verehren. Musik war für den leidenschaftlichen Sänger Luther der Theologie gleichgestellt. Und das Evangelium war als «gute Nachricht» dazu da «davon man singet, saget und fröhlich ist».

(Quelle: epd / luther2017.de)

## Zimtsterne Rezept

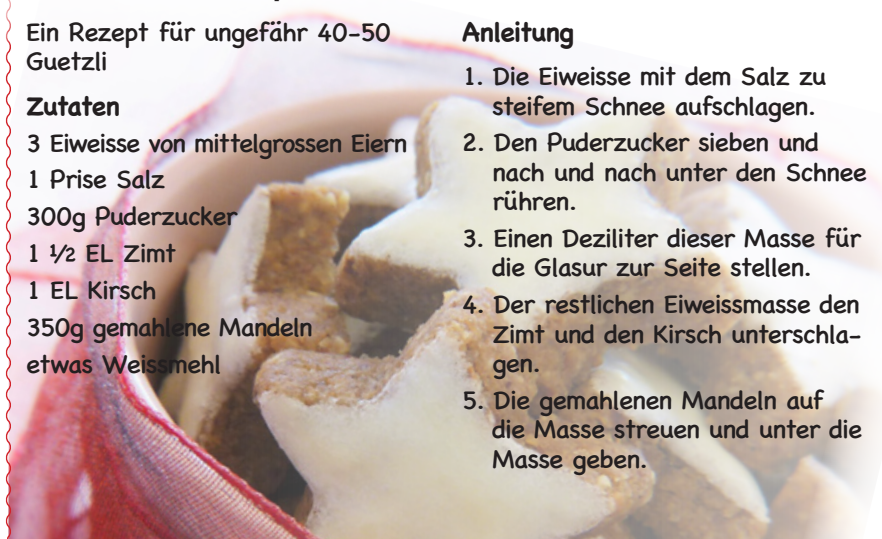
Ein Rezept für ungefähr 40–50 Guetzli

### Zutaten

3 Eiweisse von mittelgrossen Eiern  
1 Prise Salz  
300g Puderzucker  
1 ½ EL Zimt  
1 EL Kirsch  
350g gemahlene Mandeln  
etwas Weissmehl

### Anleitung

1. Die Eiweisse mit dem Salz zu steifem Schnee aufschlagen.
2. Den Puderzucker sieben und nach und nach unter den Schnee rühren.
3. Einen Deziliter dieser Masse für die Glasur zur Seite stellen.
4. Der restlichen Eiweissmasse den Zimt und den Kirsch unterschlagen.
5. Die gemahlene Mandeln auf die Masse streuen und unter die Masse geben.
6. Den Teig auf etwas Weissmehl 5–8mm Dicke ausrollen. Sterne ausstechen.
7. Die Sterne auf Backpapier in einem Backblech setzen, mit der Glasur (Punkt 3) sorgfältig bestreichen und alles kaltstellen.
8. In die Mitte des 250 Grad heissen Ofens schieben und 3–5 Minuten backen.
9. Mit einem Spatel die Sterne vorsichtig vom Papier lösen.



# Veranstaltungen in der Weihnachtszeit

## Ein Funke Hoffnung

### Friedenslicht-Ankunft 2018

Am Dritten Advent, am **16. Dezember** von 16.30 bis ca. 17.15 Uhr empfangen wir das Friedenslicht vor dem Portal des Münsters in Basel. Jugendliche aus Arlesheim haben es zuvor in Linz geholt und bringen es im Nachtzug in die Region Basel.

Die kleine Flamme aus Bethlehem wird von Hand zu Hand weitergereicht, bis sie in allen Landesteilen für Frieden und Gerechtigkeit leuchten wird. Auch in ganz Europa, in den USA und in einigen Ländern Südamerikas leuchtet das Licht und

verbindet uns über alle Grenzen hinweg mit Menschen aller Generationen.

Der Brauch wurde vor 32 Jahren vom Österreichischen Rundfunk gestartet und jedes Jahr entzündet ein Kind das Friedenslicht in der Geburtsgrotte von Bethlehem, welches nachher tausendfach weitergegeben wird. In diesem Jahr hat der 11-jährige Niklas Lehner aus Österreich das Licht am 28. November entzündet: «Frieden fängt für mich im Kleinen an. Man soll in der Familie nicht streiten und es soll auch

keinen Krieg geben. Jeder Mensch muss da mithelfen“, ist er überzeugt.

So kommen Sie doch vorbei und holen Sie sich einen Funken Hoffnung mit nach Hause!

Bis Weihnachten kann das Friedenslicht in vielen Kirchgemeinden und Pfarreien in der Region abgeholt werden: [www.friedenslicht.ch](http://www.friedenslicht.ch)



© Foto: Oliver Hochstrasser

## Silvester und Neujahr auf dem Leuenberg

### Noch keine Pläne für Silvester?

Dann feiern Sie doch auf dem Leuenberg ganz spannend, gediegen, beschwingt und besinnlich.

**Montag, 31. Dezember 2018 ab 18.30 Uhr bis Dienstag, 1. Januar 2019 um 12 Uhr.**

Sie hören eine unglaubliche Geschichte, kommen in den Genuss von unterhaltsamer Musik, geniessen ein gediegenes Silvestermenu und einen reichhaltigen Neujahrsbrunch und erleben einen besinnlichen Jahresanfang mit einem Gottesdienst.

**Mehr Infos und Anmeldung** (wenn möglich bis 22.12.) unter [www.leuenberg.ch](http://www.leuenberg.ch).





# Veranstaltungen und Rückblicke

## Muba 2019 – Die Kirchen BL/BS sind an der DERNIÈRE dabei



Publikumsmessen haben seit ein paar Jahren einen schweren Stand und so findet auch die muba, die «Mutter aller Messen» vom 8. bis 17. Februar 2019 in ihrem 103. Jahr zum letzten Mal statt. Während Jahren waren die Kirchen willkommene Gäste an der muba. Die Zusammenarbeit mit dem Messteam war sehr gut und so konnte an der letzten muba deshalb gemeinsam der zweistöckige Wunschturm mit «Gluggerbahn» realisiert werden, der bei vielen Leuten ein positives Echo auslöste.

Für die letzte Ausführung der muba lassen es die Kirchen BL/BS (ohne ERK BS) nun etwas ruhiger angehen. Unter dem Arbeitstitel «Kirche ist mehr als Sie glauben» wird derzeit am Konzept gefeilt. Der Kirchenstand wird auf dem Platz der Begegnung stehen, in der Nähe der Forumsbühne, und klar als Kirchenstand erkennbar sein. Bei der Realisation erhalten wir noch einmal tatkräftige Unterstützung des muba-Teams. Im Fokus stehen die vielfältigen Dienstleistungen der Kirche für die Gesellschaft und so wollen wir auch, wie bereits in vergangenen Jahren, diversen Tagespartnerinnen und -partner – also Fachstellen, Spezialfarrämtern und kirchlichen Institutionen – Raum bieten, sich zu präsentieren. Zudem wird auch ein kreatives, interaktives Element nicht fehlen.

### Standbetreuerinnen und Standbetreuer gesucht

Damit der Stand lebendig wird, braucht es wieder freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Stand. Haben Sie Lust, während drei Stunden mitten im Geschehen der muba den Menschen zu begegnen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen? Tragen Sie sich doch bitte mittels Formular im Schichtplan ein: [www.ihrekirchen.ch/muba](http://www.ihrekirchen.ch/muba)

Wir freuen uns auf Ihre Mithilfe!

Gerne können Sie sich auch direkt bei Stephanie Krieger melden, Tel. 061 926 81 87 oder [kommunikation@refbl.ch](mailto:kommunikation@refbl.ch)

## Kampfzone Pausenplatz

Ein Diskussionsabend für Betroffene, Eltern, Fachleute und Interessierte am **Mittwoch, 23. Januar 2019**, um 19.30 Uhr im Reformierten Zentrum Mischeli in Reinach.

Rassismus ist auf dem Pausenplatz allgegenwärtig. Neuste Zahlen der Eidgenössische Kommission gegen Rassismus (EKR) zeichnen ein deutliches Bild: Rassistische Übergriffe an Schulen nehmen massiv zu. Doch wo fangen Rassismus und Extremismus überhaupt an? Was können Eltern und Fachleute dagegen tun und wie kann schon frühzeitig interveniert werden? Diesen Fragen und den Fragen des Publikums wird am Abend nachgegangen.

Auf dem Podium diskutieren: Samuel Althof, Rassismusexperte; Johan Göttl, STOPP Rassismus; Denis Bitterli, Friedensschaffender, Schulleiter, Mediator; Oliver Widmer, Jugendarbeiter. Moderation: Dr. Matthias Zehnder, Journalist. Anschliessend Apéro.

Organisation: Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung ERK BL, Reformierte Kirchgemeinde Reinach und Spezialseelsorge RKK BS.



## Freiwilligenarbeit im Rampenlicht

Am 19. September trafen sich rund 40 Verantwortliche für Freiwilligenarbeit zum traditionellen jährlichen Vernetzungstreffen. Das Inputreferat von Stephanie Krieger, Kommunikationsleiterin der Reformierten Kirche Baselland, fokussierte neben der Kommunikation über die Freiwilligenarbeit auch auf die Beziehungspflege mit den Freiwilligen. Wir wenden viel Energie auf, um neue Freiwillige zu werben. Doch in welcher Form soll das sein? Ist es noch zeitgemäss, wenn wir uns wünschen, einen Ersatz für ein langjähriges Mitglied im Kirchenkaff nach geschätzten 11'250 ausgeschenkten Kaffees für ebenso viele Weitere zu finden? Müssen wir unsere Freiwilligen vielleicht auf neuen Wegen abholen und versuchen zu begeistern?

Heute ist es ebenso wichtig, einen ansprechenden Internetauftritt zu haben, wie auch über die persönliche Beziehungspflege mit den Freiwilligen in Kontakt zu sein. Wie die Ansprache erfolgt, ist

Zielgruppenabhängig: tendenziell gilt, je jünger das Publikum, desto neuer auch das Medium.

Prägnant herauskristallisiert aus den Fragen hat sich während den Gruppenarbeiten ein Punkt: Die Freiwilligen und deren Wertschätzung sollten mehr in den Mittelpunkt, d.h. ins Rampenlicht gerückt werden. So soll zum Beispiel auf einem Flyer nicht nur mit dem Mittagstisch, sondern mit dem Team des Mittagstichs geworben werden. So kann die Werbung der Sache und die Wertschätzung der Freiwilligen unter einen Hut gebracht werden. Dies wiederum animiert vielleicht auch weitere Personen, sich als Freiwillige zu melden... Was wollen wir mehr? Zum Abschluss der Veranstaltung durften sich die Teilnehmenden an einem reichhaltigen, von Kommissionspräsidentin Veronika Schweizer selbst gestalteten Apéro erfreuen.

*Sandra Kürsteiner*



# Rückblicke

## Markplatz 55+

Ein gelungener erster Auftritt der Kirchen BL/BS am Markplatz 55+ am 29. September 2018 in der Markthalle. Der kleine Kirchturm hat die Besucherinnen und Besucher angezogen. Wünsche und Gedanken wurden auf der Gluggerbahn auf den Weg geschickt, gute (Seelsorge-)Gespräche geführt und der Austausch mit anderen kantonalen und regionalen Institutionen gepflegt. Fazit: Ein guter Anlass, um auch als Kirchen präsent zu sein.



## Den Schatz im Acker finden...

Zum Thema «Innovation und ergänzende Finanzierungsquellen» wurde auf Grundlage der entsprechenden Handlungsempfehlung der Visitationskommission am 20. November eine gut besuchte Veranstaltung durchgeführt. Neben Tipps für die Kirchgemeinde bzw. einer «Toolbox» zur schrittweisen Ermittlung passender Projekte und vertieften Auseinandersetzungen mit den vermittelten Grundkenntnissen des «Fundraising» und «Crowdfunding» wurden gelungene und ermutigende Beispiele von Projekten und zur Mittelbeschaffung präsentiert.

Wer Interesse an den Unterlagen der Weiterbildungsveranstaltung hat, ist eingela-

den, sich bei der Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung zu melden.

Die Best Practice-Angebote auf der Website konnten um drei anschauliche Beispiele erweitert werden: [www.refbl.ch](http://www.refbl.ch) > Über uns > Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung > Zusammenarbeit Kirchgemeinden

Das Projektbüro Umsetzung Visitation bzw. die Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung steht gerne für Anliegen zur Verfügung und ist erreichbar unter [roland.plattner@refbl.ch](mailto:roland.plattner@refbl.ch) (061 926 81 70)



*Pfarrer Frank Lorenz von der Offenen Kirche Elisabethen und Andreas Cueni, erfahrener Fundraising-Spezialist, vermitteln ihr Expertenwissen zu den theologischen und fachlichen Grundlagen, zum Warum und zum Wie innovativer Projekte und deren Finanzierung.*

## MariNatal

Zum ersten Mal nach Jahren waren die Evangelisch-reformierten und die Römisch-katholischen Kirchen BL/BS am 6. und 7. Oktober 2018 wieder an einer Hochzeitsmesse präsent, der MariNatal im Kuspo in Münchenstein. Der Stand der Kirchen machte gezielt auf ein kirchliches Angebot aufmerksam. Die heiratswilligen Paare konnten am Stand Auskünfte über die kirchliche Trauung erhalten und mit reformierten und katholischen Pfarrpersonen und Diakonen ins Gespräch kommen. Als «Bhaltis» erhielten alle eine Postkarte mit einem Schoggihärzli und der Verheissung «Und siehe, ich bin immer bei euch». Auch wenn die kirchliche Trauung heute nicht mehr so im Trend liegt, sind sich die Kirchen einig, dass man auch weiterhin an der

Hochzeitsmesse präsent sein soll. Wir suchen also sicher wieder Pfarrpersonen für den Stand im Oktober 2019.

### Buch-Tipp

Einigen Paaren wurde an der Hochzeitsmesse auch das Buch «Leben als Paar – Ehe – Auf ins Abenteuer!» abgegeben. Das Buch wurde von der Genfer Pfarrerin Carolina Costa geschrieben und ist als Spielbuch konzipiert. Neben zahlreiche Anregungen, sowie spirituellen und philosophischen Zitaten, beinhaltet das Buch auch hilfreiche Aufgaben, die zum Nachdenken inspirieren: Was hat Sie am andern begeistert? Was haben Sie voneinander gelernt? Welche Träume haben Sie? Das Buch ist modern und trendig gestaltet und ein guter Begleiter für Paare, die

gemeinsam unterwegs sind oder sich ins Abenteuer Ehe stürzen wollen.

### Angebot für Pfarrpersonen, Seelsorgende, Beratende:

Die Fachstelle Kommunikation hat noch einige Exemplare des Buchs. Haben Sie Interesse, es an Paare während eines Traugesprächs oder in einem Seelsorge- oder Beratungsgespräch abzugeben? Bitte einfach melden, wir stellen es Ihnen gerne kostenlos zur Verfügung: [kommunikation@refbl.ch](mailto:kommunikation@refbl.ch)

Es het solang's het!





## «Jeder Tropfen auf den heissen Stein lohnt sich»

«Frieden wächst mit uns. Slogan oder Wunschtraum?» – dieser Frage widmete sich die Impulstagung am 20. Oktober 2018 in Liestal. Rund 70 Interessierte, insbesondere Menschen, die sich in der Kirche engagieren, beteiligten sich.

Vier Impulsreferate boten unterschiedliche Zugänge zum Thema. Das Ziel der Tagung, welche vom Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS, der Reformierten Kirche Baselland und von Mission 21 organisiert wurde, war es, Antworten auf die zentrale Frage zu bieten, ob wir tatsächlich zum Frieden beitragen können und was es braucht, damit Frieden wachsen kann. Darauf lieferten die Referierenden Antworten aus Geschichte und Gegenwart.

Der emeritierte Basler Theologie-Professor Hans-Peter Mathys zeigte auf, dass im Alten Testament nicht der Frieden das angestrebte Ideal war, sondern die Ordnung. Frieden, «Shalom», könne man dort als lebensfördernde Geordnetheit der Welt übersetzen.

**Verbindlich und sozial engagiert handeln**  
Für den Basler Sozialwissenschaftler Ueli Mäder ist «Ordnung» als Wert für die Gegenwart problematisch, da ja auch Diktaturen eine gewisse Ordnung bieten. Er legte dar, wie die wirtschaftlichen

und politischen Entwicklungen seit den 1980er Jahren immer mehr Konflikte generierten und in der breiten Bevölkerung verstärkt Unsicherheit auslösten. Die Rolle der Kirchen müsse daher sein, verbindlich und sozial engagiert aufzutreten, die Menschen anzusprechen.

Was es konkret heisst, in Kriegssituationen helfend tätig zu sein, schilderte die ehemalige Rotkreuz-Delegierte Karin Hofmann eindringlich. Zum Beispiel, wie sie mit Gefängniswärtern und mutmasslichen Folterern sprach. Oder wie sie in Tschetschenien beeindruckt wurde durch Frauen, die sich trotz leidvoller Erfahrungen nicht in den Strudel der Gewalt ziehen liessen. Ihr Fazit aus den Erlebnissen: Jeder Einsatz, jeder «Tropfen auf den heissen Stein» lohnt sich.

### Potential zum Frieden ausschöpfen

Studienleiter Detlef Lienau von Mission 21 analysierte kurz und knapp, wie Religionen konfliktverschärfend wirken können. Zu Beginn gehe es meist um handfeste Interessen. Würden diese mit religiösen Werten verknüpft, sei es schwieriger, den Konflikt rational zu beenden. Die Lösung liege im Betonen der friedlichen Werte, die zu jeder Religion gehörten. Dieses Potential der Religionen zum Frieden müsse viel stärker ausgeschöpft werden.

*Text (gekürzt) und Foto:  
Christoph Rácz*

Der vollständige Bericht kann nachgelesen werden auf: [www.mission-21.org/informieren/news/detail/article/jedertropfen-auf-den-heissen-stein-lohnt-sich/](http://www.mission-21.org/informieren/news/detail/article/jedertropfen-auf-den-heissen-stein-lohnt-sich/)



*Vlnr: Niggi Ullrich, Detlef Lienau, Karin Hofmann, Hans-Peter Mathys und Ueli Mäder.*

## Reformierte in Münchenstein: Zusammen unterwegs – Fünfjahresstrategie 2019-2023

Am Freitagabend, 2. November 2018 trafen sich rund 40 Gemeindeglieder der Reformierten Kirchgemeinde Münchenstein zur Präsentation der Strategieplanung 2019-2023 im Kirchgemeindehaus.

Nach einem Impulsreferat von Kirchenratspräsident Pfarrer Martin Stingelin zum Thema «Wir sind Kirche» präsentierte die Arbeitsgruppe Gemeindeentwicklung die Strategie «Zusammen unterwegs» mit ihren vier Kernaufgaben und 14 Handlungsfeldern. «Wo gehen wir

als Kirchgemeinde hin? war eine Frage, die wir uns nach der Publikation des Visitationsberichts der Kantonalkirche im 2015 gestellt haben», sagte Ruth Bruder in ihrer Begrüssung. Eine vierköpfige Arbeitsgruppe unter der Leitung von Gerhard Bärtschi, Kirchenpfleger und Synodale, nahm sich der Frage an. Das entstandene Strategiepapier baut auf vielen Stimmen von Gemeindegliedern, der Kirchenpflege sowie von kantonalkirchlichen Akteuren auf.

Die vier Kernaufgaben sind:

1. «Das Evangelium feiern und weitergeben. Gottesdienst und Bildung»
2. «Gemeinschaft ermöglichen und fördern»
3. «Menschen durch Seelsorge und Diakonie begleiten und stärken»
4. «Gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen»

Zu den vier Kernaufgaben gehören jeweils drei bis fünf Handlungsfelder. Im Anschluss an die Präsentation standen Fragen zur Umsetzbarkeit und die Priorisierung der einzelnen Handlungsfelder im Raum. «In der Tat beginnt die Arbeit erst jetzt», sagte denn auch Gerhard Bärtschi. Nur wenn die Leute auch bereit seien, die Handlungsfelder mitzutragen, könne man sie umsetzen. Im Anschluss wurde in vier Workshops diskutiert. Ein Apéro rundete den Abend ab.



# Fachstellen, Spezialpfarrämter, Konvente und Verbände

## 25 Jahre Offene Kirche Elisabethen

Vor 25 Jahren spielte Pink Floyd im Joggeli, kam Laufental zum Baselbiet und Murat Yakin wurde Schweizer Bürger in Münchenstein. Und die Basler Elisabethenkirche wurde umgebaut und am 30. April als Offene Kirche Elisabethen (OKE) neu eröffnet.

25 Jahre Offene Kirche Elisabethen. Silberhochzeit von Kirche und Region, von sozialem Engagement, kulturellem Mut und geistlichem Tiefgang. Die OKE ist heute aus der Sozial-, Kultur- und Kirchenszene des Grossraums Basel/Basel-

land nicht mehr wegzudenken. Sie arbeitet zugunsten der Menschen von Schönenbuch bis Ammel und von Pratteln bis nach St. Louis mit Armutsbekämpfung, Seelsorge, Handauflegen, Integration von Flüchtlingen und mit politisch-kulturellen Diskussionen. Oder haben Sie zufällig unsere urbane Jodelmesse «HalleluJO» im SRF gesehen oder waren eineR der 700 Menschen in der Kirche? Natürlich sind wir auch Heimat der grossartigen Ü30-Discos oder der Tanztheater der «Unesco-Dancers for the world».



### Danke! ...und

Für die langjährige Unterstützung der OKE durch Sie, die Baselbieter reformierte Landeskirche, danken wir von ganzem Herzen.

Die Erfahrungen der OKE in Projektarbeit und Drittmittelfinanzierung können auch Ihrer Kirchgemeinde nützen und sie stehen Ihnen gratis zur Verfügung. Unser Leiter, der ehemalige Reinacher Gemeindepfarrer Frank Lorenz, berät Baselbieter Kirchgemeinden. Sprechen Sie ihn an: frank.lorenz@oke-bs.ch

*Frank Lorenz*

## Drei Fragen an Frank Lorenz



**Nächstes Jahr hat die OKE Ende April 25. Geburtstag. Was planen Sie dazu für Festlichkeiten?**

Am 26. und 27. April geben wir den Frauen das Wort. Unter dem Titel «frisch und weise» organisieren wir eine Tagung, an der nur Frauen auf Podien und an Pulten reden und wir Geistliches für das 21. Jahrhundert anbieten. Mit dabei ist zum Beispiel Nadia Bolz Weber, die volltätowierte US-amerikanische Theologin, die mit einer enorm frischen, enorm bodenständigen Theologie in den USA ganze Hallen füllt. Am Geburts-Tag selber, dem 30. April kocht

Tanja Grandits an 10 Stationen in der Kirche das Jubiläums-Dinner «Gerechtigkeit schmeckt». Am Samstag 4. Mai feiern wir unser Flüchtlings-Integrationsfest «DA-SEIN» und in der Nacht tanzen wir unsere Jubiläums-Geburtstags-Ü30-Party.

Das Ganze wird durch Pin-Verkäufe finanziert. Den Jubi-Pin gibt es ab Januar 2019 für 5.- Franken regulär und als Bijou (Eintritt in alle Veranstaltungen) für Fr. 250.- Wobei allein schon das Grandits-Dinner Fr. 200.- wert ist.

**Braucht es heute eigentlich noch eine «offene Kirche»?**

Ja und Nein. Viele Gemeinden haben unsere Innovationen (zum Beispiel ein Kirchencafé, den Fasnachtsgottesdienst oder den Tierlisesegen) übernommen und führen sie erfolgreich selbst durch. Aber immer noch, und in Zeiten schwindender Mittel besonders, braucht es neue Modelle der Kirchenmitgliedschaft und der Kirchenfinanzierung. Hier ist die OKE als Abteilung «Forschung und Entwicklung» der beiden Baselbieter Halbkantonskirchen wichtige Impulsgeberin.

**Was wünschen Sie sich für die OKE zu Ihrem 50. Geburtstag?**

Dann werde ich im Altersheim im rein digitalen Kirchenboten über die Basler christliche Kirche lesen, dass die gemeinsame Nutzung der verbleibenden 25 Kirchengebäude der Region durch die beiden grossen christlichen Kirchen und die Zusammenlegung von Diakonie und Jugendarbeit seit 15 Jahren gut funktioniert. Und die OKE wird als eine der verbleibenden 5 Basler Kirchen weiterhin revolutionär und verrückt, betend und segnend, innovativ und integrativ für Menschen aller Herkunft im Grosskanton Basel unterwegs ist.

### Kollektenaufruf:

Die offene Kirche Elisabethen freut sich, wenn die Kirchgemeinden die Arbeit der OKE mit einer Kollekte unterstützen.

**Offene Kirche Elisabethen**

**Postkonto: 40-7225-5**

**IBAN: CH23 0900 0000 4000 7225 5**



## Reformationskonvent des Pfarr- und Diakoniekonvents

Zum wiederholten Mal fand im November 2018 ein gemeinsamer Pfarr- und Diakoniekonvent statt. Thema war die Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen Pfarrpersonen und Sozialdiakonen und Sozialdiakoninnen. Erfahrungen aus der Aargauer Landeskirche vermittelten die Referenten Pfr. Dr. Christoph Weber-Berg, Kirchenratspräsident, und Beat Maurer, Präsident von Diakonie Schweiz.

Der Konvent begann in der Kirche Lauen mit einer Andacht. Nach der Apostelgeschichte (Kap. 6) scheint Zusammenarbeit ganz einfach. Zuständigkeiten, in diesem Fall die Versorgung griechischer Witwen, werden neu geregelt und Mitarbeiter dafür angestellt. Schliesslich gibt es Freiraum für die Apostel, die Gemeinde wächst weiterhin. Dass es auch damals sicher nicht so einfach und konfliktfrei zugeht, zeigte Pfarrerin Doris Wagner, Pfarrkonventspräsidentin am Kontext der Berichte von Lukas. Burkhard Wittig vom Vorstand des Diakoniekonvents sprach sich dafür aus, bei allem Konfliktpotenzial eine Arbeitsteilung und Zusammenarbeit zu fördern und sich bei Reglementen dafür auf das Wesentliche zu beschränken.

Im Kirchgemeindehaus fand der Konvent mit den Gastreferenten seine Fortsetzung. Die Aargauer Kirche hat klare Regelungen in Bezug zu pfarramtlichen Tätigkeiten, die von Laienpredigern wahrgenommen werden dürfen, jedoch auch nicht auf jede Frage zu diesem Thema eine Antwort. Weiter rückläufige finanzielle Mittel und ein Mangel an universitär ausgebildeten Pfarrpersonen können zu einem «Nachrutscheffekt» führen. Sozialdiakone, Sozialdiakoninnen und Laien nehmen teilweise pfarramtliche Tätig-

keiten wahr; Laien verstärken die Teams bei sozialdiakonischen Tätigkeiten. Dies kann aber nur begrenzt gewollt sein.

Die These, dass universitär ausgebildete Pfarrpersonen Laien leiten und begleiten, die pfarramtliche Tätigkeiten wahrnehmen, fand in der anschliessenden Gruppenarbeit denn auch keine Zustimmung. Ist es gerade das Charisma der Kirche, dass alle alles machen können? Eher wohl nicht. Dennoch braucht es den Mut zur Unvollkommenheit bei allem, was Pfarrpersonen, Sozialdiakone, Sozialdiakoninnen sowie Laien tun.

Die These, dass künftig die Arbeitsteilung so wichtig wird, dass es nur noch Gemeinden gibt, die mehrere Professionen anstellen können – Fusionen werden nötig – fand auch kein eindeutiges Ja oder Nein. Arbeitsteilung und grössere Teams sind auch mit Mehraufwand verbunden. Eine klare Strukturierung der Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Team ist wichtig.

Spätestens bei dieser Diskussion wurde deutlich, dass gelungene Teamarbeit nicht nur von Strukturen, sondern vor allem von den beteiligten Personen abhängt. Vor einer Arbeitsteilung müssen Ziele definiert werden. Vielleicht braucht es ja doch eine Strategie in jeder Kirchgemeinde als Voraussetzung für die Tätigkeit unterschiedlicher Professionen.

Der Konvent hat sich mit seinem Thema sehr gut in den Prozess der Umsetzung der Visitation eingefügt. Es gibt keine einfachen Antworten, jedoch die Möglichkeit, gemeinsam diesen Weg zu gehen.

*Pfarrerin Doris Wagner für den Pfarrkonvent*

*Sozialdiakon Burkhard Wittig für den Diakoniekonvent*

## 100. Jahresversammlung des Organistenverbands Baselland

Im Frühjahr 1919 fand in Sissach die Gründungsversammlung des Organistenverbands Baselland (OVBL) statt. Der Verband bietet den zahlreichen Organistinnen und Organisten im Baselbiet Hilfe, Unterstützung und vor allem auch Weiterbildungen an. Auch die einzelnen Kirchgemeinden können auf fachliche Beratung zählen. Ihnen steht auch eine stets aktuelle Liste mit Organistinnen und Organisten zur Verfügung, besonders wichtig dann, wenn kurzfristig eine Vertretung gefunden werden muss.

Aus Anlass der 100. Mitgliederversammlung des OVBL findet am **Samstag, 30. März 2019** am späten Nachmittag oder frühen Abend in der reformierten Kirche von Sissach ein öffentliches Orgelkonzert statt. Die genaueren Informationen entnehmen Interessierte dem Kirchenboten (März-Nummer). Besuchen Sie auch unsere Website: [www.ovbl.ch](http://www.ovbl.ch)

*OVBL – der Vorstand*

## Was läuft Interessantes im Jugendbereich? – Newsletter der FaJu lesen!

Über wichtige Termine und Projekte informiert sein? Gedankenanstösse erhalten? Vorschläge für interessante Weiterbildungen ansehen? Neue Bücher kennenlernen? All diese Informationen finden sich im Newsletter-Mail der FaJu. Er wird ca. alle 6-8 Wochen versendet und ist das wichtigste Informationsorgan der FaJu.

Alle Pfarrpersonen, Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone sowie die uns bekannten Verantwortlichen der Kirchgemeinden im Jugendbereich erhalten den Newsletter automatisch.

Sind Sie auch interessiert? Oder haben Sie Beiträge, die Sie gerne veröffentlicht sehen? Dann melden Sie sich bei uns: [info@faju.ch](mailto:info@faju.ch), Tel. 061 921 40 33

### Neue Website:

Die FaJu ist dabei, ihre Website neu zu gestalten. Alle Infos, News und Kontakte sind über [www.faju.ch](http://www.faju.ch) abrufbar.

## Aktuelle Stellenausschreibungen

Mit der Genehmigung des Budgets 2019 hat die Synode auch zwei Stellen in den Fachstellen wiederbewilligt. Es sind dies:

- 1) ein/eine Jugendbeauftragte/r 50-60% in der Fachstelle für Jugendarbeit
- 2) ein Psychotherapeut FSP / eine Psychotherapeutin FSP 50 % in der Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie

Die aktuellen Stellenausschreibungen finden Sie auf: [www.refbl.ch](http://www.refbl.ch) > Über uns > Jobs

## Interview mit Doris Wagner-Salathe, Präsidentin des Pfarrkonvents



Ein bisschen Spass muss sein...  
Pfarrerin Doris Wagner mit ihren  
Pfarrkollegen Daniel Wüthrich (im  
Bild) und Matthias Plattner (Arm).

### Persönlich

#### Doris Wagner-Salathe (55)

verheiratet, zwei erwachsene Töchter

#### Lieblingstier:

Katze

#### Liebste Bibelstelle:

Matthäus 7,12: *Wie immer ihr wollt, dass die Leute mit euch umgehen, so geht auch mit ihnen um! Denn darin besteht das Gesetz und die Propheten.*

Das kommt in allen Weltreligionen vor.

#### Ich kann nicht sein ohne:

meine Familie

#### Das mag ich gar nicht:

Fenchel

#### Mein Lieblingsort:

Überall, wo es gute Menschen hat.

#### Das inspiriert mich:

gute Gespräche

#### Mein täglich Brot:

ein gutes Wort

### Ausbildung und beruflicher Werdegang

Studium der Theologie in Basel und Heidelberg, Vikariat in Sissach. Von 1990-1996 Pfarrerin in Wintersingen-Nusshof, von 1996-2010 Pfarrerin in Diegten-Eptingen, und seit 2010 Pfarrerin in Liestal-Seltisberg. 2008 zur Präsidentin des Pfarrkonvents der Reformierten Kirche Basel-Stadt gewählt. Zudem Abgeordnete an der Abgeordneten-Versammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds.

#### Warum haben Sie sich in den 80er-Jahren entschieden, Theologie zu studieren und Pfarrerin zu werden?

Dafür gibt es mehrere Gründe. Ich hatte Pfarrerin Elisabeth Böhme als Konfpfarrerin. Sie hat mich als Frau sehr beeindruckt und war ein gutes Vorbild. Sie hat gezeigt, dass man als Frau sehr wohl Pfarrerin sein kann. Ein Grund war auch, dass ich in einer Verwandtschaft mit evangelikaler Frömmigkeit aufgewachsen bin. Religion war oft mit dem Satz «Das darf man nicht» verbunden. Ich habe mir schon früh gesagt «Das kann doch nicht sein, Religion ist doch mehr». Dem wollte ich noch mehr auf die Spur gehen. Zudem wollte ich immer einen Beruf, in dem man mit Menschen zu tun hat.

#### Was begeistert Sie auch heute noch an Ihrem Beruf?

Ich habe mit ganz vielen unterschiedlichen Menschen zu tun, mit jüngeren, älteren und ganz alten Menschen. In meinen 28 Jahren als Pfarrerin passiert noch immer fast jede Woche etwas, das noch nie passiert ist. Man muss flexibel sein. Das gefällt mir. Man trifft in unserem Beruf auf die Vielfalt des Lebens.

#### Sie haben sich auch früh auf kantonaler Ebene engagiert und konnten im Juli Ihr 10-Jahr Jubiläum als Präsidentin des Pfarrkonvents feiern. Was gefällt Ihnen bis heute an Ihrer Aufgabe?

Ich habe sehr lange in einem Einzelpfarramt gearbeitet. Der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen war mir deshalb schon immer sehr wichtig. Das Präsidium habe ich nicht gesucht, es kam eher zu mir. Ich wurde so erzogen, dass man sich engagiert, auch für etwas, das man vielleicht nicht vor Augen hat. So nach dem Motto «Warum nicht ich?». Als Präsidentin des Pfarrkonvents sitze ich als ständiger Gast in den Sitzungen des

Kirchenrats. Die Zusammenarbeit ist sehr gut und die strukturelle Arbeit hat mich schon früher interessiert. Für mich ist das eine Bereicherung zum Pfarramt. Ich habe so auch gesehen, dass man auch nach 20 Jahren Pfarramt ganz vieles nicht weiss. Dieser Blick aufs Ganze ist sehr wertvoll. Daneben schätze ich den Pfarrkonvent als Weiterbildungsort und wegen des gewerkschaftlichen Aspekts.

#### Was ist der Pfarrkonvent konkret? Was sind seine wichtigsten Aufgaben?

Der Pfarrkonvent ist der Verband aller Pfarrpersonen im Kanton Baselland. Man ist von Amtes wegen Mitglied. Das ist der gewerkschaftliche Aspekt, den ich angesprochen habe. Der Baselbieter Konvent ist etwas speziell. Von der Kantonstrennung bis 1952, als unsere kirchliche Verfassung in Kraft getreten ist, gab es keine anderen kirchlichen Strukturen. Das gibt dem Konvent diese spezielle Stellung.

Wir sind das Gegenüber des Kirchenrats bei theologischen Anliegen und Fragestellungen, prüfen diese und arbeiten sie aus.

Im Konvent findet auch Weiterbildung statt. Wir tauschen uns zum Beispiel regelmässig mit den Professorinnen und Professoren der Theologischen Fakultäten aus und laden sie zu Referaten ein. Gegenseitig schätzen wir diesen Austausch sehr.

Der Konvent kommt fünf Mal im Jahr nach den kirchlichen Feiertagen zusammen. Der Neujahrskonvent findet traditionell immer in einer Gemeinde statt und beginnt mit einem Gottesdienst. Im Januar 2019 sind wir in Langenbruck zu Gast.

#### Mit welchen Geschäften befasst sich der Pfarrkonvent aktuell?

Aktuell befassen wir uns mit der Total-Revision der Kirchenverfassung, die jetzt in der Vernehmlassung ist. Auch die Vernehmlassung zum Dekret über die Stiftung Kirchengut beschäftigt uns. Im November hatten wir einen spannenden Konvent gemeinsam mit den Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen, in dem wir über unser jeweiliges Berufsbild gesprochen haben. Wer macht was, wo gibt es Überschneidungen bei den beiden Berufsgruppen? Das ist alles nicht so einfach zu beantworten. Eine Aussensicht haben uns zwei Kirchenräte aus dem Aargau ermöglicht: Kirchenratspräsident Pfarrer Christoph Weber-Berg und Beat Maurer, Präsident von Diakonie Schweiz. (Anm. d. Redaktion: Den ausführlichen Bericht zum gemeinsamen Konvent lesen Sie auf Seite 21.)



**Wie hat sich Ihre Arbeit als Konventspräsidentin in dieser Zeit verändert?**

Ich habe das Gefühl, wir rennen immer allem etwas hinterher. Wir sind nicht sehr proaktiv. Das hat aber vielleicht auch mit mir zu tun.

**Sie sind hauptberuflich Pfarrerin der Kirchgemeinde Liestal-Seltisberg, daneben Abgeordnete für den Kirchenbund und eben Präsidentin des Pfarrkonvents: Ist alles gut unter einen Hut zu bringen?**

Ich habe ein 50%-Pensum in der Kirchgemeinde und so passt das alles gut zusammen. Früher war das sicher schwieriger. Meine Vorgänger haben meist 100% gearbeitet und es waren noch andere Aufgaben

**«In meinen 28 Jahren als Pfarrerin passiert noch immer fast jede Woche etwas, das noch nie passiert ist.»**

mit dem Präsidium verbunden – beispielsweise die Begleitung der Baselbieter Theologiestudierenden. Das ist aber seit einiger Zeit eine Aufgabe, die separat gemacht wird, aktuell von Pfarrer MarkusENZ.

**Würden Sie einem jungen Menschen das Theologiestudium auch heute noch empfehlen?**

Ja, bedingungslos. Das Studium ist vielseitig und aus meiner Sicht eines der spannendsten. Man braucht im Pfarramt eine breite Allgemeinbildung. Trotzdem muss man sich bewusst sein, dass einem nach dem Theologiestudium nicht unbedingt die ganze Welt offensteht. Man geht schon eher Richtung Pfarrberuf. Und ich bin unsicher, ob ich das bedingungslos empfehlen kann.

**Warum können sie den Pfarrberuf nicht bedingungslos empfehlen?**

Der Pfarrberuf hat sich verändert. Es gibt eine Tendenz, dass die Pfarrperson nicht mehr direkt mit den Leuten zu tun hat, sondern als Multiplikatorin für Freiwilligengruppen agiert. Der Beruf geht damit weiter weg von den Menschen. Das finde ich, gelinde gesagt, eine Katastrophe. Das ist nicht überall so, und es ist auch wichtig und richtig, dass Freiwillige gestärkt werden. Um Freiwillige zu finden, braucht es aber auch Zeit Menschen kennenzulernen, woher sollen sonst die Freiwilligen kommen? Man darf nicht den Kontakt zu den

Menschen verlieren. Wir sind nicht nur Kasualienspenderinnen und Multiplikatoren, sondern auch Seelsorgende.

Abgrenzung wird heute zudem hochgeschrieben. Das war früher noch anders, obwohl das sicher auch nicht immer gut war. Ich gehöre zu den Älteren und bin wohl ein Auslaufmodell. Es gibt weniger 100%-Stellen und man muss sich gut überlegen, ob man das will. Es gibt Pfarrpersonen, die haben heute zwei Stellen, das ist eine echte Herausforderung.

Würde sich die Kirche zu einer Bekenntniskirche entwickeln, dann würde ich nicht mehr als Pfarrerin arbeiten wollen.

**Warum?**

Ich schätze das Volkskirche-Modell sehr. Die Beziehung zum Staat finde ich sehr wichtig. Wir haben eine Stimme und tragen eine Verantwortung als öffentlich-rechtliche Institution. Wir sind damit auch gesellschaftlich relevant. Wir dürfen uns nicht in uns selbst zurückziehen.

**Anknüpfend an diese Aussage, zu welchen Themen oder in welchen Bereichen soll sich die Kirche heute noch vermehrt engagieren?**

Wir sollten uns als Kirche vermehrt öffentlich äussern. Nicht auf moralisierende Art, sondern mit der Aufforderung «Schaut hin, das hat etwas mit unserem Christentum

**«Wir müssen die Seelsorge stärken.»**

zu tun». Vieles, das heute in der Gesellschaft läuft hat mit unserem Christ-Sein zu tun. Wir müssen differenziert Stellung beziehen, nicht Parolen herausgeben. Ein Thema, das mir beispielsweise am Herzen liegt, ist die Ehe für alle. Da dürften wir uns noch mehr einsetzen.

**Welche Herausforderungen sehen Sie für die Kirche im Baselbiet, aber auch in der Schweiz?**

Eine Herausforderung ist sicher, klar zu machen, dass es sinnvoll ist, dass es uns noch gibt. Nur die Kirchen wieder füllen zu wollen, das ist Blödsinn. Sie waren auch früher nicht immer voll. Und wenn, dann hat da auch der soziale Druck eine grosse Rolle gespielt. Wer vertritt heute noch christliche Werte? Das ist Aufgabe der Kirchen. Sich mit Themen wie Menschenrechte, Umwelt etc. differenziert auseinanderzusetzen. Und vor allem Seelsorgende zu sein. Das habe ich auch in meiner Weiterbildung im Bereich Spiritual Care gesehen.

**Können Sie das noch etwas ausführen?**

Das CAS, welches ich absolviert habe, war auch ein wohltuender Realitätscheck. Seelsorge ist immens wichtig. Das kann die Kirche in Zukunft retten. Wir begleiten Menschen auf einer nicht-körperlichen Ebene mit einem anderen Rucksack als beispielsweise Psychologen und Psychiater.

**«Ein Thema, das mir am Herzen liegt, ist die Ehe für alle.»**

Auch wenn wir offen und unvoreingenommen auf Leute zugehen, dann machen wir das aus einer christlichen Grundhaltung und mit einem anderen Vertrauen. Ich bin überzeugt, wir müssen die Seelsorge stärken und nicht Events und «Züg und Sache».

**Was macht Ihnen Sorge?**

Fakt ist, wir werden kleiner und ärmer. Was ist noch leistbar und wie können wir das leisten, was ich mir wünsche? Begriffe wie «Pfarramtliche Grundversorgung» finde ich in diesem Zusammenhang nicht unbedingt hilfreich. Was heisst das überhaupt? Nicht alles kann klar strukturiert werden. Es läuft doch fast alles über Beziehungen. Wir stecken damit etwas in einem Dilemma. Welche wichtigen Aufgaben übernehmen wir? Was geht nicht mehr?

**Welche Wünsche haben Sie im Amt als Präsidentin des Pfarrkonvents für die Zukunft?**

Für den Pfarrkonvent wünsche ich mir, dass noch mehr Kolleginnen und Kollegen sehen, dass der Konvent eine wichtige Sache ist, dass er nicht über ein Delegationsprinzip funktioniert. In einer Zeit, in der die Relevanz der Kirche schwindet, ist der Austausch umso wichtiger.

Zudem wünschte ich mir, wir wären als Konvent noch etwas politischer. Viele von uns sind mit dem Umbruch in der Kirche und in den Gemeinden beschäftigt. Ich wünsche mir, dass wir wieder öfter die Stimme erheben.

**«Ich wünsche mir, dass wir wieder öfter die Stimme erheben.»**

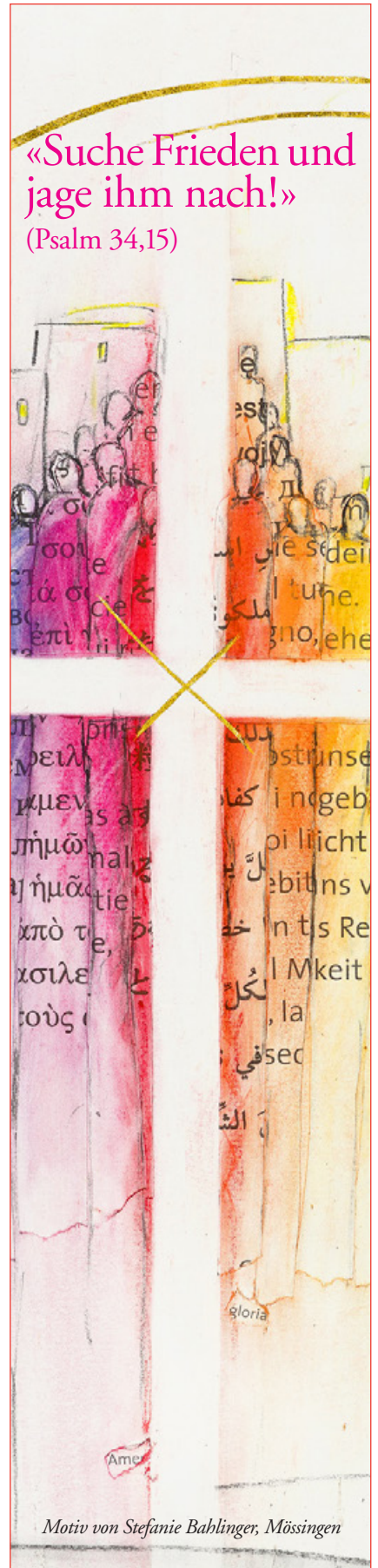
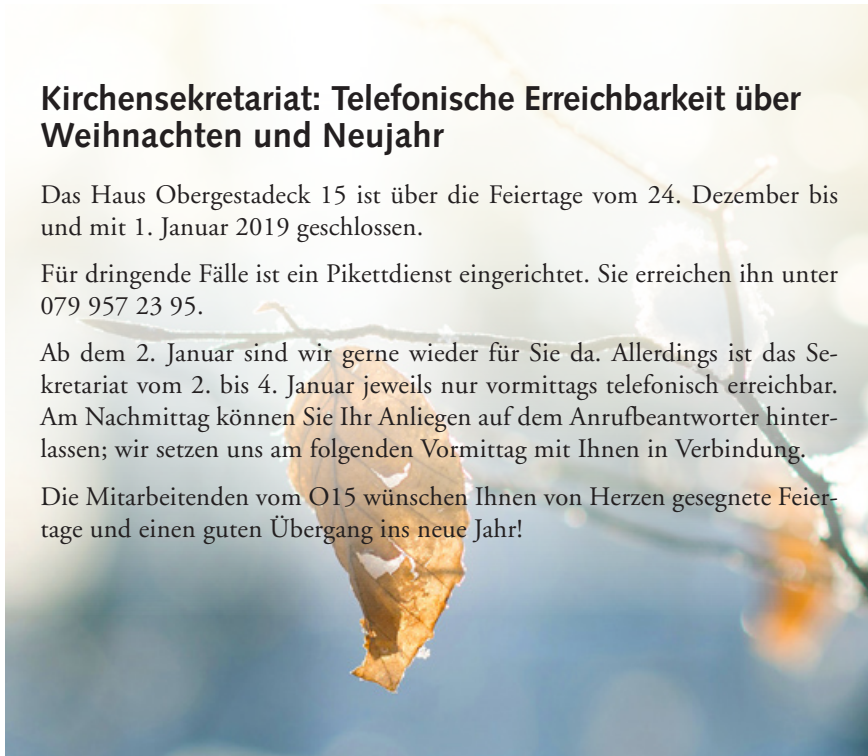
### Kirchensekretariat: Telefonische Erreichbarkeit über Weihnachten und Neujahr

Das Haus Obergestadeck 15 ist über die Feiertage vom 24. Dezember bis und mit 1. Januar 2019 geschlossen.

Für dringende Fälle ist ein Pikettdienst eingerichtet. Sie erreichen ihn unter 079 957 23 95.

Ab dem 2. Januar sind wir gerne wieder für Sie da. Allerdings ist das Sekretariat vom 2. bis 4. Januar jeweils nur vormittags telefonisch erreichbar. Am Nachmittag können Sie Ihr Anliegen auf dem Anrufbeantworter hinterlassen; wir setzen uns am folgenden Vormittag mit Ihnen in Verbindung.

Die Mitarbeitenden vom O15 wünschen Ihnen von Herzen gesegnete Feiertage und einen guten Übergang ins neue Jahr!



### Erscheinungsdaten *refblaktuell* 2019

Nummer	Redaktionsschluss/Zeit	Erscheinen
1/2019 April	Fr 01.03.2019 08:00 Uhr	Di 02.04.2019
2/2019 Juni	Fr 07.06.2019 08:00 Uhr	Di 25.06.2019
3/2019 September	Fr 30.08.2019 08:00 Uhr	Di 17.09.2019
4/2019 Dezember	Fr 22.11.2019 08:00 Uhr	Di 10.12.2019

### Impressum

**Herausgeber:** Kirchenrat und Kirchensekretariat

**Redaktion:**

- Pfr. Martin Stingelin, Kirchenratspräsident
- Stephanie Krieger, Fachstelle Kommunikation (Leitung)
- Barbara Nüesch, Leiterin Sekretariat/Sachbearbeiterin Personelles
- Roland Plattner, Kirchen- und Gemeindeentwicklung
- Philip Staub, Finanzabteilung
- Elisabeth Wenk-Mattmüller, Kirchensekretärin

**Layout:** Damaris Stoltz, Fachstelle Kommunikation

**Fotos:** zVg, Fachstelle Kommunikation, Fotolia.com, Pixabay.com

**Druck:** Schaub Medien AG

**Auflage:** 800 Exemplare

**Kontaktadresse:**

Kirchensekretariat der Ev.-ref. Kirche BL  
 Obergestadeck 15, 4410 Liestal  
 061 926 81 81, kirchensekretariat@refbl.ch

Motiv von Stefanie Bablinger, Mössingen